Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die gantz Bibel Alt vnnd Neüw Testament

Register - weiset alle Historien vnd fürnehme sprüch uber beyde Alt vnd Neüw Testament. Jtem auch mitt Zweyhundert Figuren mehr dann vor hien nie jm Truck außgangen seind

Dye bücher dye bey den alten vnder Biblische gschrifft nit gezelt seind ...

Luther, Martin

Straßburg, 1529

Die weisen Sprüche des suns [Sohns] Sirach

urn:nbn:de:bsz:31-76599

Visual Library

der weilen anschlügt/wie sie jnen nach eylen wölten. Vñ wie sie nu nach leydig waren/vnnd bey der getödeten greber klagten/ schlügen sie eynanders thorechts an/namlich/denen die sie vor mit bitt außgetryben hatten/ nach zů eylen so sie fluhen. Darzů bracht sie aber billiche nott:dann sie deren dingen so jhnen vormals begegnet/gar vergessen hatten. Es můßt also das mit straff an jhnen erfüllt werden/ das jhnen an der straff nach manglet/ also / das dein volck wunderbarlich hyndurch gieng / vñ dise eynes neůwen vñ seltzamen todts vmbkämen.

D Da seindt alle geschöpfft võ neůwem nach dem willen jhrers schöffers gestaltet worden / haben deines namen befelch gedient/alles darumb/ das die deinen vnuerletzt behůtet wurden. Dann eyn volck vmb schattet jhre zälten vnnd läger/da vor wasser/ward eyn trockner boden. Jm Rotenmeer was eyn weg one alles hynderen/ vñ ward auß der tieffe des Meers eyn weyt fäldt / das alles volck hyndurch zoch / das ward durch dein handt beschirmpt/vnd sahen deine wunderwerck. Dann wie die ross waren sie geweydet/vnd sprungen wie die lemmer. Lobtend dich O HERR der du sie erlößt hast. Dann sie waren noch ein gedennck wie es ganngen was/ do sie noch im landt woneten / nämlich / wie an statt der thieren das erdtrich mucken bracht hat/ vñ an statt der fischen/gab der fluß frösche herfůr.

E Zům letsten sahen sie eyn neůwe geschöpfft der Wachtlen/ als sie durch jhr begird verfůrt/ lustigers zů essen hieschen. Dañ wie sie auß begird den HERREN ansprachen / kam vom Meer die viele der Wachtlen / vnnd kam den sünderen hillff/ nicht one die offne anzeygung so jhnen vor begegnet waren mit dem gewaltigen blitzg vnd stral. Dann billich leitten sie vmb jhr eygne schalckheyt. Dann sie namen etwas schwärers fůr/namlich/ die gest zů hassen. Ettlich das sie die frembdling/so zů jhnen kamen/nicht freůntlich empfiengen.

Ettlich aber/ das sie die frembdling/ D so jhnen gůts thetten/ inn knechtliche eygenschafft zwungen. Ja nicht alleyn das/ sonder über das/das ettlich die frembdling mit vnwillen empfiengen / durchächteten sie die jhenen die sie mit freuden herbergten/vñ thetten jhnen grossers leyd. Deß wurde sie mit gäher blintheit gestrafft/das sie bey der thůren des fromen/mit schneller finsternuß überfallen wurden.

Eyn yeglicher tappet an seiner thůren/wie er entgienge. Also seind alle Element in jhnen selbs auß der ordnung entrichtet:gleich als auff eynem seyttenspill/so der ton nicht recht lauttet vñ aber die anderen alle jhren ton bestalten/das man dann leichtlich mag abnemen võ dem gesicht deren dingen die geschähen seindt.

Das trocken land ward in ein wässe- E rigs verkeret/vñ das vor im wasser schwam gieng yetz auff trocknem land. Das feůr hatt krafft (über sein art im wasser) vnnd das wasser das sunst das feůr löschet/ vergaß seiner krafft. Dargegen haben die flämen der zerstörenden thieren/ die herumb giengen / fleysch nicht geschediget : haben auch das eyß/dz sunst leichtlich zerschmeltzt nicht zerschmoltzen. Also hastu in allen dingen/O HERR/dein volck herrlich gemacht/vñ hoch geehret/ du hast sie nit verachtet/sunder jnen an allen orten bey gestanden.

End des Bůchs der Weißheyt.

Hie facht an das Bůch

Ecclesiasticus / das man neñen mag / die weisen sprůch/Jesu des sůns Sirach.

Das Erst Capitel

A Alle weißheyt ist von Gott dem HERREN her/ vñ ist bey jhm gewesen allweg von ewigkeyt. Wer hat den sandt des Meeres/ die tropffen des rägens/vnd die tag der zeit gezelt? Die höhe des hymmels/ die breyte der erden/ die tieffe der wasseren:wer hatt die gemässen?Wer mag die weißheit Gottes/die vor allen dingen gewesen ist/ergründen?Vor allen dingē ist gewesen die weißheyt vnnd der verstandt/ der fürsichtigkeyt von ewigkeyt her. Wem ist der vrsprung der weißheyt geoffnet?oder wer hat jhr synreyche verstanden?

B Der eynig schöpffer aller dingen/der aller höchst/ der gewallt haber aller dingen/der gewaltig vnnd mächtig Künig/ab dem alle menschen billich erschrecken:der auff seinem thron sitzt/ der ist alleyn weiß/ vnnd der hatt die weißheyt geschaffen:der hatt sie gesehen vnnd außgemacht / vnnd hatt sie außgossen in allen seinen wercken/ vnnd über alles fleysch hatt er sie gegeben. Er gibt sie auch reichlich allen denen die jhn lieb haben.

C Die forcht des HERREN ist ehr/ freüd vnnd mût/vnnd ein freuden krantz. Die forcht des HERREN erlustiget das hertz/ gibt freud vnnd mût/ vnnd langes leben. Der Gott forchtet dem wirdt woll sein am letsten / vnnd am tag seines tods wirt er gnad finden. Gott forchten ist eyn anfang der weißheyt/vnd die ist mit den gläubigen inn der maß geschaffen:ein ewig pfylmet der menschen/vñ mit seinem samen wirt sie treüwlich handlen. Gott forchten ist vollkomne weißheit/die wirt sie mit jhrē früchtē überschüttē. All sein hauß wirt sie mit allen lustbarlichen dingen füllen/vñ alle seine käller vñ scheüren mit jhrē früchten.Die forcht Gottes ist ein kron der weißheyt/macht den fridē wider grünē/vñ bringt wider die gesundtheyt vnd heyl. Er hatt sie gesehen vnd gezelt/kunst vnnd verstandt der fürsichtigkeyt hatt er als eyn rägen außgossen/vñ die die hart an jhr haltē/ hatt er zů ehren erhöcht. Forcht Gottes ist ein wurtzel der weißheyt/vnd jhre äst seind langs leben.

D Das vngerecht gemût mag nicht gerechtlich handlen:dañ das wancken seines gemûts macht jhn fallen. Der dulmûtig widerhebt biß zů komlicher zeit/zůletst wirt jhm freüd widergolten: Biß zů seiner zeit verbirgt er sein red:vnd die läfftzen der getreüwen künden auß seinen verstandt. In den schätzen der weißheit ligt verstand verborgen:der sünder aber hat ein abscheühen ab der waren ehr Gottes. Begerstu weißheyt/so halt das gebott/so wirt der HERR sie dir geben. Dann weißheyt vnd kunst ist forcht des HERREN:an treüw/gläubē vñ senfftmûtigkeyt hatt er ein wollgefallē. Biß nicht widerspennig der forcht Gottes: vñ kum zů jm nit mit zwyfaltigē hertzē.

E Gleißne dich nicht vor den menschen vñ nym deiner red war:erheb dich der maß das du nicht fälest/vñ dich selbs schmähest/ das der HERR dein scham entblösse vnd auffdecke/vñ dich mittē vnder der gemeyn niderwerffe/darumb/das du die forcht Gottes nicht hast wöllen annemen/vñ das dein hertz voller betrugs ist.

Das.ij.Capitel

A Vn/wilt du in Gottes dienst treten/ so rüst dich zůr anfechtung/ richt dein hertz/ vñ leyd gedultiglich:vñ so du eingefürt wirst/ so weich nit. Füg dich zů jhm/vñ stand nicht ab/ das du für vñ für zů nemest. Was dir fürgeben wirt/das nym an/vñ in der freud deiner gelassenheit biß duldmûtig.Dann gleich wie das goldt im feůr/also werden die menschē im ofen der gelassenheyt bewärt. Gläub vñ vertreüw Gott/so wirt er dich empfahē: richt dei-

richt deine wäg/vñ hoff auff jhn. Forchten jhr Gott/ so harren auff sein erbermbd/vñ weichen nit das jhr nit fallen. Jhr die Gott forchten/ gläuben vnd vertreüwen jhm/ so wirt euch eüwer belonung nit fälen. Jhr die Gott förchten/ versehen euch nicht dañ
B gütes/ewiger freüd/vñ erbermbd.

Sehen auff die vorigen geschlächte/ vñ nemen war: Ist ye yemant der auff den HERREN verhofft hat/ geschendt worden: Oder ist ye eyner der inn seiner forcht bliben/vō jhm gelassen worden: Oder wer hat jhn ye angerüffen mit traüwen/ den er verachtet habe: Dann ye so ist Gott barmhertzig vñ gnedig: die sünd verzeicht er/vnd hilfft zür zeyt der not.

Wee den schwachen hertzen/vnd den müden henden/ vnnd dem sünder der auff zweyen strassen gadt. Wee dem schwachen hertzen: dann es glaubt vnd vertraüwet nit auff den HERREN/vnnd deßhalb wirt es auch von Gott nicht beschirmpt. Wee euch die die gedult verloren habē/ was wöllen jhr thün/wenn euch der HERR heym
E suchen wirt:

Die den HERREN förchten/die werden seinē wort/ weder vngläubig noch widerspännig sein/ vnd die jhn lieb haben/ werden acht haben auff seine wäg. Die den HERREN förchten/werden sich seines wollgefallens fleissen: vñ die jhn lieben werdē sein gesatz erfüllen. Die den HERREN förchten/werden jhre hertzen bereyten/vñ sich für jhm demütigen. Weger ists vnns wir fallen inn die hend des HERREN/ dañ in die hend der menschen. Dann ob er schon hoch vnnd groß ist/ so ist er doch vast barmhertzig.

Das.iij.Capitel

A Hören mich den vatter O jhr meine kinder/vñ thün jm also/so werden jr behaltē. Dañ der HERR wil/dz der vatter vō kinden geehret werde: vñ das vrteyl der mütter wirt er an den kinden ersüchen. Der seinē vatter ehret/dem wirt sein sünd verzigen/vñ der sein mütter ehret/ist gleich eim der einen schatz hynder sich legt. Der seinē vatter ehr erbeütt/wirt freüd vñ wuñ an seinen kinden erleben: vñ so er bitten/ wirt er erhört werden. Der seinen vatter in ehren haltet vñ güts thüt/ der wirt sein leben lengeren: vnnd die erhörung des HERREN wirt sein mütter erfristen. Die den HERREN förchten/ dienen jhren elteren wie dem HERREN.

Ehr deinen vatter mit vercken vnnd B
worten/ das dir eyn güter wunsch von jhm werde. Dann der güt wunsch des vatters/ baüwt vnnd grundtuestet die heuser der kinden: Der flüch aber der mütter/reißt vmb das pfylmet. Freüw dich nicht so dein vatter entehret wirt/dañ es ist dir keyn ehr/sunder ein schmach.

Dann der mennsch hatt sein ehr von der ehr seines vatters/vnnd ein vnehrlicher vatter ist dem sün eyn schmach vnd schand.

Du sün/auffenthalt das alter deines vatters/vnnd bekummer jhn nicht inn seinem leben. Vnnd ob er an verstandt abnimpt/so hab gedult mit jhm/ vnnd schend jhn nicht inn aller deiner krafft. Dann der erbermbd vnnd mittleidens/ so du mit deinem vatter hast/wirt nymmermehr vergessen: sonder so dir fält vnnd manglet/ wirts dir ersetzt/ vnnd am tag der not vnnd angst wirts dir gedacht vnnd widergolten.

Wie das eyß zerschmiltzt von dem Sonnen glantz/also werden deine sünd abgelassen. Geschendt vnnd geschmecht ist der der seinen vatter verlaßt: vnd verflücht vom HERREN der sein mütter erzürnet vñ tratzet. Sün/ für alle deine werck auß mit senfftmütigkeit/so wirst über andere menschē die angenem seind/lieb gehebt.

So viel du grösser bist/ so viel mehr E
demütige dich/so wirst du dē HERREN angenäm. Dann die grosse herrligkeit des HERREN/wirt von den demütigen geehret. Die ding die dir zü schwär seindt/

denen frag nicht nach: vñ das dir zů gewal
tig ist / das wöllestu nicht erfüntelen: sun-
der was er dir für gibt dem tracht nach dañ
verborgner dingen bedarffstu nich/vnd im
überfluß deiner wercken biß nit fürwitzig.
Dañ viel des mẽschlichen verstandts seind
dir gezeygt/ vñ viel die auff solichs sehen/
seindt verfürt worden/ vñ der böß argwon
hat jre gemůt verderbt. Wer nun gefärd
lieb hat/der wirt drin̄ vmbkom̄en.

D Eyn hart hertz wirts böß haben am
letsten: Eyn hart hertz wirt mit schmertzen
beschwärt/ vnnd der Gottloß sünder wirt
eyn sünd auff die ander hauffen. Der rath
des hochmůtigen wirt nicht nutz bringen:
dañ der pflantz der boßheyt wirt in jm auß-
gereütet. Das hertz des verstendigen wirt
die weise red verston: vñ das ohr des gehor-
samen wirt weißheyt begeren. Das bren-
nen feůr erlöscht das wasser/ vnnd die er-
bermbd begnadet die sünd. Wer danckbar
ist/ wirt dem nach trachten/ vñ im tag des
fals wirt er ein veste finden.

Das.iiij.Capitel

A SVn/beraub den armen seiner na
rung nicht/ vñ wend deine augen
nicht vō dem dürfftigen. Die hun
gerige seel mach nicht traurig/vñ tratz nie-
mant in seiner armůt. Betrůb nit dz hertz
das erzürnet ist/vñ verzych dem dürfftigen
die gab nicht. Die bitt des geengstigtē ver-
sag nicht: vñ laß den armē nicht vngewert
vō dir gon/damit du jm nicht vrsach gebest
dir übel zů redē: Dañ so er dir in bitterkeyt
vñ vnmůt übel redt/wirt sein gebett vō dē/
der jn gemacht hat/erhört.

Erzeyg dich freüntlich gegen der ge-
meyn: vñ vor dem ehrlichē beig dein häubt:
dem armen neyg dein ohr/ vñ antwurt jm
fridlich in senfftmůtigkeyt.

B Erredt den der vnbill leidet auß der
handt/des/der jhn vnbillet: vñ biß nit klein
mütig vnnd plůg so du vrteylest. Biß den
weyßlinen ein vatter/vñ als ein man/ jrer
mütter/ so wirstu sein wie ein sün des aller
höchsten/der wirt dich lieb haben mehr dañ
dein mütter. Die weißheit erhöcht jre kin-
der in jhr/vñ berichtet die die sie süchen.
Der sie lieb hatt/der hatt das leben lieb: vñ
die frů auffston nach dem lebē zů stellē/wer
den mit freud erfüllt. Der starck an jr hal
tet/ der wirt ehr über kom̄en: vñ wo sie hyn
ein kumpt/da beratet Gott.

Die sie verehren/werden dē heyligē die- C
nē/vñ die sie lieb habē/die hat auch d̄ HERR
lieb. Der sie hört/der wirt die Heydē rich-
ten: vñ der zů jr kumpt/der wirt sicher wo-
nen. Der jhr gläubt/der wirt sie ererben/
vñ sein geschlächt wirt beston. So er falt/
wirt sie vor allen mit jhm gon. Forcht vñ
schrecken wirt sie über jhn bringen/vñ wirt
jn bewaren in jhrer leer/biß das sie jhn da-
hyn bringt/ das er sein seel jhr vertraůwet.

Sie wirt jn versůchen / in jhrer sitten vñ
brauchen. Sie wirt jhn widerumb auff
die rechte ban füren/wirt jn frölich machē/
vñ jhre heymligkeyt wirt sie jhm offnen.
Tritt er aber von jre ab/so verlaßt sie jhn/
vñ gibt jhn in die hend seines fals.

Sůn/ fär der zeyt/vnnd hůt dich vor D
dem bösem / das dein seel nicht geschendet
werde. Es ist eyn schand die sünd bringt/
vñ ist eyn schand die ehr vñ gnad bringt.

Sich nicht die person an nach deinē
willen/das du nicht geschmächt werdest dir
züm fall. Verhalt den rathschlag nicht
so es not ist zů hellffen: dann in raten vñ re-
den/erkent man die weißheyt vñ zůcht.

Widerred die warheyt nicht/vnnd be
schäm dich deiner vnberichte. Beschäm
dich nicht dein jrrsall zů verjähen vnnd zů
bekeñen: verheb nicht mit gwalt den strau-
men des flusses. Wird nicht gleich
dem narren/ vñ entsitz nicht das angesicht
des gewaltigen.

Biß in tod streytt für die warheyt/so E
wirt Gott für dich streyten. Biß mit dei
ner zungen nicht scharpff vñ rauch: in dei-
nen wercken biß nicht träg vnnd liederlich.

Biß niche

Biß nicht in deinem hauß wie eyn Löüw/ vñ eyn wütender pölderer in deinem hauß gesind. Dein hand soll nicht außgestreckt sein züm nemen/züm außgeben aber/beschlossen vñ karg.

Das.v.Capitel

A Biß nicht zü vtel getröst auff deine reichtagen vñ güter/vñ sag nicht/ Ich hab für mich selbs gnüg. Volg nit dir selbs/ das du in deiner stercke den anfechtungen deines hertzen nachgon wölltest. Sprich nicht/ Wer wil mich bewaltigen:dañ graußlich wirts der HERR straffen. Sag nit/Ich hab gesündet/was ist mir drumb geschehē:Dañ der HERR ist duldmütig. So er dir die sünd verzeicht vñ dich begnadet/soltu nicht auß dem selbē one forcht vñ sorgldß leben/das du ein sünd auff die ander hauffen wöltest/vñ sag nit: Seiner erbermbd ist viel/ er wirt die viele meiner sünd nachlassen. Dañwie er barm hertzig ist/ so gadt doch auch der zorn von jhm auß/ vñ sein grym laßt sich nider auff die sünder.

B Verzeuchs nicht züm HERREN dich zü bekeren/ vñ spars nicht von eynem tag an anderen.Dañ sein zorn wirt schnell komen/vñ am tag der rach verderben. Vertröst dich nicht der vnrechten reichtagen: dann am tag der straff werden sie nicht nützen.Wend dich nicht nach eynem yeglichē wind/vñ gang nicht in eyn yeglichen weg: Also thüt der sünder der eyn zwyfache zungen hat.

Biß steiff in deinem verstand/vñ für ein eynige red. Biß schnell bereyt zü hören/vñ mit dulmüt zü antworten.

C Bistu verstendig/so gib deinē nächstē antwort:wo das nicht so schweig. Redē bringt ehr vñ schmach:vñ die zung dienet dē menschen züm fall. Biß nicht ein ohrenblaser vñ schwätzer/vñ brauch dein züg nit zü dückischem auff satz. Schand vñ schmach gadt über einen dieb/vñ ein böse bescheltüg über den zweyzungigen/in dem kleinen vñ grossen wirt er nicht wissen.

Das.vj. Capitel

A Ird nit eyn feynd an statt des fründs/dañ schād ist ein bösser nam̄/ dē nicht volget dañ schmach vñ verweisen. Vñ also gadt es dē sünder der ein zweyfache zungen hat.

Far nit zü hoch in dem anschlag deines verstands/das nit deine bletter verzeret/vñ dein frücht verderbt werde/ vñ du bleibest wie eyn dürrer baum. Ein schalckhaffte seel verderbt den d̄ sie hat/vñ macht jn züm gespött seiner feynden. Eyn süsse kelen macht der freündē viel:vñ eyn wollberedte züg/ bringt viel güter grüssen/ vñ lieblichs ansprechens. Vil soltu haben mit denen du fridlich vñ früntlich lebest:aber auß tauseten hab nit mehr deñ ein eintzigē rathgeben. B Vberkumpstu einē freünd/so bewär jhn vor/vñ biß nit zü schnell jm zü vertraüwen. Man findt eynē/der ist alleyn freünd/wens jm füglich vñ zü träglich ist: aber in der angst vñ not ist er nit bestendig.

Dargegen findt man ein freünd/der verenderet sich gar bald in ein feynd/ vnnd kempfft mit dir/vñ so er etwas schandtlichs vñ verweißlich võ dir weißt/ offnet ers. Es seind darnach freünd die seind maßgenossē ob dem tisch/ aber am tag der not bleibē sie nicht bestēdig. Ein rechter freünd/so es dir wolgadt/freüwt er sich sein wie du selbs vñ gegen deinē haußgesind redt er frey vñ vnuerholen. Leidestu kum̄er vñ trang/ so ist er bey dir/vñ verbirgt sich nit vor dir.

Keer dich von deinen feynden/vñ hab d̄ freünden acht. Ein getreüwer freünd/ist eyn starcker schirm:der ein solichen findt/d̄ findt eynen theüren schatz. Eynem getreüwen freund ist nicht zü vergleichen/vñ sein schöne mag nieman vergeltē. Ein ge-

treüwer freündt/ist eyn auffenhallt des lebens/vñ die gottsforchtigen werdē jhn finden. Der den HERREN forchtet/der wirt sein freündtschafft recht schicken:dañ wie er ist/also wirt auch sein freünd sein.

E Sün/erwell dir von jugent auff die zücht vnd leer/so wirst du biß ins end weißheyt finden. Tritt zů jhr wie einer der ackeret vnnd seet/vnnd wardt mit gedullt auff jhre gůten frůcht. Wenig wirstu dich inn jhrer arbeyt nieten/ aber bald von jhrer frůcht vnnd gewächß niessen. Sie ist gar sehr scharpff den vnberichteten/ vnd der vnuerstendig bleibt nicht bestendig an jhre. Starck ist sie jhm wie eyn bewärsteyn/vñ er verzeücht nicht sie hyn zů werffen:Dañ die weißheyt ist jhnen nu mit dē namen/nit aber gentzlich bekant.

D Sün hör/ vnd nym̃ an mein bericht/ vnnd veracht nicht meinen radt:schick deine füß in jhre füßbandt/ vnd nym̃ jhr joch auff deinen hals/vndergib jhr deine schulteren/vnnd trag sie gedultiglich/veracht jhre band nicht. Gang zů jhr mit gantzen hertzen/vnnd mit aller deiner krafft behalt jhre wäg. Erfüntele vnnd forsch jhr nach/so wirt sie dir bekant:vnnd so du jhr woll gewaltig wirst/ so lasse sie nicht. Am letsten wirst du jhr růw vñ frist finden/ vnnd das wirt dir zů grossen freuden gekert werden. Denn werden dir jhre band zů eynem starckē schirm/vñ jhre äst zů eynē ehrē kleyd. Güldine zierd vñ schöne hatt sie/ vñ jhre band sein von Jacinthen stucken.

Ja ein ehrenkleyd ists/legs an/vñ setz den freuden krantz auff.

E Sün/wilt du dich lassen berichten/ vñ dein syñ dran legen/ so wirst du klůg vñ weiß. Hast du liebe zů jhre/ so wirst du fleyssiglich auff jhr red lösen:neygst du jhre dein ohr/so wirstu weiß.

Stell dich vnder die viele oder menge der alten vñ erberen/vñ zů dem der weiß ist/ gesell dich. Hör alle Götliche verkündung vnd außlegung/so werden dir die verborgnen klügē wort des verstands nicht verborgen sein.

Sichst du eynen weisen verstēdigen/ mach dich frů auff vnnd gang zů jhm:dein füß sey fleyssig auff der ban zů jhm zů lauffen. Dein gedancken vnd synnen sey in den gebotten des HERREN:fleyß dich seiner gesatzten hefftig/so wirt er dein hertz vestnen:vñ nach deiner begird/die du nach weißheyt hast/wirt dir gegeben.

Das.bij.Capitel

A Thů nicht böses/ so mag auch dir kein böses zů häden stossē. Weich vom vngerechtē/so wendet es sich auch vō dir. Sün/see nit in die furchen vngerechtigkeyt/so wirst du sie auch nicht sibē feltig schneiden.

Begär nicht vom herren ein fürstender zů sein:vñ vom Künig begär nicht den stůl der herrligkeyt. Du solt dich nicht für gerecht dar stellen vor dem HERREN/ vnd vor dem künig soltu nicht wöllen weiß sein. Stell nicht dar nach das du eyn richter seist/du mögest auch denn/die vngerechtigkeyt vnnd boßheyt gwaltiglich hynwäg thün:dañ so du ab des gewaltigen ansehen erschreckest/wurdestu in deinem recht halē ein letzung vñ anstoß legen.

B Far nit übel an der gemeyn der statt/ vñ laß dich nicht ins gemeyn volck. Bind nit zwo sünden zů samen/dañ vmb die eyne wirstu nit vngestrafft bleiben.

Sprich nit/ Er wirt die viele meiner gaben ansehen/vñ so ich dem höchstē Gott opfferē/wirt ers annemen. Biß nit kleynmütig vñ mißtreüw in deinē gebott:vnnd übersich nit almůsen zu geben. Einē menschen der in seinē můt bekům̃eret ist den verspott nit:dañ es ist einer der jhn nideret vñ wider erhöcht. Richt nit lügen an wider deinē brüder/ thů auch nit dem freünt dergleichē. Du solt dich nit gewenē eynicherley lugē zů sagē/dann sich gewenē zů liegē/ ist nicht gůt. Schwatz nit viel so du vnder den allten vnnd erberen bist:vnnd was du redst/ das sag nicht zwyrich. Hass

nicht das

nicht das werck das viel arbeyt braucht/vñ den acker bauw der vom höchsten geschaffen ist. Rhům dich nicht in viele deiner schalckheyt/ sunder demütige dich sehr von hertzen/vnnd bedenck/ das der zorn vñ die straff nicht außbleiben wirt:vnnd das die straff vnnd rach der Gottlosen feůr ist vñ würm.

E Verforteyl deinen freünd nit drumb das er schlächt vñ einfaltig ist/ vñ dein getreüwen brůder übergib nicht vmb deines golds willen. Weich nicht von eyner vñ fromen fraůwen/ dann eyn soliche gab ist über alles goldt. Du solt den knecht der dir mit treůwē werckt/ vñ den taglöner der dir getreůw ist/ nicht beleydigen oder übel halten. Einen güten knecht hab von hertzē lieb/vñ beschwär dich nit jhn frey zů lassen.

Hastu vich/ so hab sein fleissig acht/ vñ seind sie dir nützlich/so behalt sie.

Hastu sůn/so erzeuch sie auff in zůcht vñ leer/ vñ bůg jr hartnäcky vō jugēt auff.

Hastu töchteren/ so bewar jhren leib vñ erzeyg dich nicht frölich gegē jhnē. Gib dein tochter auß/ so hast du ein vast groß werck außgerichtet/vñ gib sie einem verstēdigen man.

Hastu ein weib nach deinem synn/so verschupff sie nicht.

Auß gätzem hertzen ehr deinē vatter/ vñ vergiss nymmermehr des schmertzens den dein můter hat/so sie dich gebar. Gedēck dz du durch sie wordē bist/ vñ widergilt jhnen nach dem vñ sie dir gethon haben.

D Auß gätzem hertzen soltu den HERREN ehren/vñ seine deiner halt in hohen ehren. Auß aller krafft hab lieb den/ der dich gemacht hatt/vñ seine diener verlaß nicht. Forcht den HERREN/vñ ehr seine pfaffen/vñ gib jhnen den teyl von den ersten früchten vñ genüchte der erden/ wie es gebotten ist:gib jhnen die schulteren vñ bestimbte opffer/ vñ erstling. Beütt dem armen dein handt/ das dich Gott wol berate. Biß gabreich gegen allen menschen/ja auch den todten verhalt dein güt that nicht.

Entzůch dich nit denen die da traurē/ mit den klagenden/klag. Beschwär dich nicht den krächen heym zů süchen/dz mache das man dich lieb hat. In aller deiner red/ tracht allweg das end vñ außgang/so wirstu nymmermehr fälen. E

Das.viij.Capitel

A Streyt nicht mit dem gewaltigen/ das du jhm nicht in sein hend fallest. Zanck nicht mit einē reichen das er nicht wider dich einen schwären handel anrichte. Dañ das gold hat viel vmbbracht vñ verderbt/ja auch der künigē hertz hat es machen fallen. Zanck nicht mit eynem lautschwätzigen menschen/ vñ leg jm nicht holtz an sein feůr. Hab nicht viel gespillschafft mit dem vngelerten/das nit deine voreltere geschmächt werden. Veracht nit einen mēschen der sich vō sündē bekeret/ gedenck das wir alle straff wurdig seind.

B Schmäch niemant in seinem alter/ dann wir werden auch alt. Freůw dich nit über den der stirbt/gedenck das wir auch alle sterben. Veracht nicht die außlegung vnnd verkůndung der weisen/sunder wend dich zů jhrē weisen reden. Dann vō jhnen magstu weißheyt vñ zůcht lernen/den grossen vñ fürnemen zů dienen. Tritt nicht ab von dem bericht der alten:dañ sie seind die/ die es von jhren vätteren erlernet haben. Von jhnen magstu verstand lernen/ das du zůr zeyt/ so es not thůt/ bericht mögest geben.

C Die kolen der sünder zünd nit an/das du nicht in dem flamen jhres feůrs verbrennist. Setz dich nicht wider den schmäher vñ lesterer/ das er nicht auffsetzig sey deinē mundt. Dem der stercker ist dann du/dem leych nicht/leychstu jm aber/so schetz es für verloren. Wird nicht bürg darumb du vermöglich bist/verbürgstu aber/ so tracht wie du es bezalest.

Hädel nit wider den richter:dañ nach seinen ehrē wirt er jhm richten. Mit dem

fräflen

fräflen gang nicht auff die straß/das er dir nicht zů überlegen sey:dañ nach seinem frä fel wirt er thůn/vñ wurdestu mit seiner tor heyt vmbkomen.

D Mit dem zornigen vñ wůtēden fach keyn zannck an/vñ gang nicht mit jhm an eyn eynödy:dann das blůtuergiessen ist vor jhm nicht geachtet: vñ so du keyn hilff hettest/ wurd er dich tödten. Mit narren hab keyn rathschlag: dann sie mögen nicht gefallen haben an weisem radt. Vor dem frembden mach keyn heymlichen rath schlag:dann du weyßt nicht was es gebirt.

Offne dein hertz nicht eynem yeglichē/ dañ er weißt dirs sein keyn danck.

Das.ix.Capitel

A DV solt mit dem weib das dir lieb ist/nicht eyferē vñ kiflen/dz sie dir nicht ein böse kunst zeyge. Laß dē weib nicht gwalt über dich/ dz es dich nicht beherrsche. Thů dich nicht freůntlich dem weib das vieler mañen begirig ist dz du nit in jre strick fallest. Hab nit viel gemeynsame mit eym weib/ das singēs vñ seytēspils bericht ist/das du nit durch jr hefftig reytzē gefangen werdest. Fleiß dich nit eygētlich zů beschaůwen die töchterē/dz du nit in solcher begird dich letzest. Leg dein gemůt nit auff hůrē/das du nicht vmb dein erbteyl komest. Du solt nit alle gassen der statt durchsehen/vñ alle winckel durchlauffen.

B Von einem schönen weib wend dein gesicht/vñ hab nit lust zů sehen an frembder gestalt. An der weiber schöne seind vil verirret:dañ darauß wirt die begird/gleich wie ein feůr angezůndt. Bey einem weib dz einē man hat/sitz gar nit/ vñ beim wein zanck nit mit jr:Das du nit in deinem gemůt gegē jhr geneygt/in deinē geyst in verderbtnuß fallest. Vbergib nit einen alten freůndt/der neůw wirt jhm nit gleich sein. Ein neůwer freůd ist gleich wie ein neůwer wein/so ō alt wirt/ so trinckstu jn mit freůden. Stell nicht nach ehren wie die büben darnach stellē:dañ du weißt nit was er für ein end nemen wirt. Hab nicht ein wolgefallen dariñ die Gottlosen ein wolgefallen haben/gedenck das sie nicht biß zůr grůben im rechten beston.

Hůt dich für eynem menschen der gewalt hatt zů tödten/ so darffstu destminder in sorgen des tods ston. Ob du aber zů jm kämest/so vergang dich nicht/das er dir nit das leben neme. Laß dir sein als giengestu auff stricken / vñ auff den bollwercken der statt. Nach deiner stercke überschlach vnd beschetz auch deinē nechsten:rathschlag mit den weisen/vnd mit den verstendigen hab deine anschleg. E

All dein außlegung soll sein in dem gesatzt das aller höchsten. Die fromen hab zů deinen maßgnossen/vñ dein freud vnnd rhům sey inn der forcht Gottes. In der handt des werckmeysters wirt das werck gelobt:vñ der weiß fürst des volcks inn seiner red vñ handlung. D

Ab eynem schwätzigen man soll das volck einer statt billich erschrecken:vnd der fräfel vñ vnuerschampt ist in seiner red/dē haßt man billich.

Das.x.Capitel

A GJn weiser richter vnd eberer wirt sein volck zůchtigen:vñ wo ein verstendiger regiert/da gadt es ordenlich zu. Wie der herr eines volcks ist/also seind auch seine diener: vñ wie der obergewalt in eyner statt ist/also seind auch die burger die drinnen wonen. Eyn vnweiser vnberichter Künig verderbt sein volck:die statt aber/ deren gewallt weiß ist vñ verstendig/die wirt für vnnd für eingewont. In der handt Gottes stadt aller gewalt der erden/der wirt auch einen geschickten vnnd nützlichen/so es not ist/auff erwercken.

In der handt Gottes stadt der wollstandt des menschen/vñ über den geschrifft gelerten wirt er sein ehr legen. Vmb keynen vnbill

nen vnbill wirt erzürnt überr deinen nechsten: vñ handel du nicht mit vnbill/ vñ fräfl
lem gewalt. Verhaßt ist vor Gott vñ den menschen aller stoltzer pracht vñ hochmůt/ vñ auß den beden geschicht viel vnbills vñ vnrechts.

Es werden die reich vñ herrschafften verenderet vñ zerzogen/ võ eynem vokck an das ander: vñ das schafft der vnbill/ der fräfel gewalt/ vñ die zeitlichen güter.

B Was treibstu erd vñ äschen/ stoltz vñ hochmüt: was überhebstu dich: dann im leben hab ich sein innwendigs verworffen. Eyn lange kranckheyt vertreibt der artzet: Der heutt ein kunig ist/ morn stirbt er. Vñ so der mennsch stirbt/ so erbt er schlangen/ thier vñ würm. Hochmůt vñ stoltze des mennschen kompt daher/ das er von Gott abgetretten ist/ vñ von dem der jhn geschaffen hatt. Dann sein hertz ist falsch/ vñ auff Gott nicht vertraůwt: Also ist das vntraůw abtretten von Gott/ eyn anfang der hoffart/ vñ der mit jhr behafft ist/ der wirt viel greüwel thůn.

Darumb hatt der HERR die verachtet vñ geschendet/ die sie eingefüret haben/ vñ wirt sie gannts vñ gar vmbstürtzen vñ außmachen.

C Der HERR wirt die hochmůtigen fürsten oben an dem thron herab werffen/ vñ wirt die senfftmůtigen für sie drauff setzen. Die wurtzel der Gottlosen wirt der HERR erdorren/ vñ für sie die demůtigen pflantzen. Die landt der hochmůtigen wirt Gott vmbkeren vñ sie auß dē grůt herauß verderben. Er wirt auß jhnen dürr machen vñ verderben/ vñ jhr gedechtnuß von der erdē außreutten. Der übermůt ist dē menschen nicht geschaffen/ noch der zornig můt den mēschen kinderen.

Der sam deren die Gott förchtē/ wirt ehrlich sein/ der sam aber deren die die gebott übertretten/ wirt vnehrlich sein. Jhr herr vñ oberer wirt vnder seinen brüderen ehrlich gehalten/ vñ die den HERREN förchten/ derent wirt er acht haben.

D Der reich/ der ehrlich/ vñ arm/ sollen sich nichts freüwen noch rhůmen/ dann der forcht Gottes. Es ist nicht recht das man den armen verstendigen verachte/ vñ den schalck ehre.

Vast groß ist der richter/ ehrlich ist der gewaltig/ aber keyner vnder denen/ ist grösser dann der Gottsförchtig. Dem eygnen mann vñ knecht der verstendig vñ weiß ist/ dem werden die freyen dienen/ vñ der verstendig wirt nicht murren. Du sollt nicht wöllen weiß gesehen sein/ so du dein werck thůst/ vñ sollt nicht wöllen geehret sein/ so du in d̃ zeyt der angst hilff beweisest. Der schlecht der sein werck vnnd ampt thůt/ ist besser dann der herumb gadt schwēcken/ will ehrlich vñ hoch sein/ vñ hat aber mangel an speiß.

E Sün/ inn senfftmůtigkeyt mach dich ehrlich/ vñ gib dir die ehr die dir zimpt. Der inn sich selber sündet/ wer will den selben gerecht machen: wer will deñ den ehrē/ der sein eygen leben vnehrlich machet: Der arm wirt nach seiner traůw vñ warheyt geehret/ der reich aber nach seinē reichtagen. Der sich in armůt ehrlich haltet/ wie viel mehr wurde sich der in reichtag ehrlich haltē: vñ der sich in reichtag vnehrlich haltet/ wie viel mehr wurde sich der in armůt vnehrlich halten.

Das. xj. Capitel

A Die weißheyt erhebt das haubt des demůtigen/ vñ setzt jhn mitten vnder die hohē. Lob den menschen nicht in seiner schöne/ vñ veracht keynen auß dem ansehen. Ein kleins thierlin vnder dem geflügel ist ein Byne/ jhr frucht aber ist ein anfang d̃ süsse. Im anlegē deiner kleyderē/ such nit rhům vñ freud/ vñ so dir ehr geschicht/ so erheb dich es nit. Dann die werck des HERREN sein wůderbar vñ seine werck seind dē menschē verborgen.

Es begibt sich gar offt/ das die Herren im kadt sitzen/ vnnd eynem/ des mann

sich nicht

sich nicht versehē hette/ die kron auffgelegt wirt. Dick komen die gewaltigen zů grosser verachtůg: vñ die vast herrlich seind/komen ander leütt in die hend. Schilt nicht/ ehe du es woll erkundest: Erfarung soll vorgon/ vñ deñ die bescheltung vñ straff. Ehe vñ du hörst/ gib nicht antwort/ vñ inn dem du redstt/ zeüch nicht anders dar zwuschen ein.

B Zäck nicht vmb ein sach die dich nicht angadt: vñ sitz nicht bey dem vrteyl der sünderen. Sün/ deine hendel vñ werck sollen nicht in vielen dingē ston. Dañ so du reich woltest werden/ möchtestu gar kümmerlich vnschuldig sein/ vñ so du jhm nachhägtest/ möchtest du es nicht ergreiffen/ vñ so du jm vnderstüdest zů entfliehen/ möchtestu nicht

Man findt eynen menschen der wercket/ vñ ye mehr er zablet/ ye ermer er ist. Es ist dargegen eyner der ist faul/ er bedarff hilff/ er mangelt krafft vñ stercke/ vñ leidet grosse armůt: Den sicht der HERR an mit seinen augen zů gůtem/ vñ lupfft jhn auß seinem ellend/ vñ bringt jhn zů hohen ehren/ das sich viel ab jhm verwüderen.

C Der wolstandt vñ das vnglück/ dz leben vñ der todt: armůt vñ reichtagen ist alles võ dē HERREN. Die gab des HERREN bleibt ob den fromen/ vñ sein güter wil wirt für vñ für glücken. Du findst eynē d wirt reich das er fleissig ist vñ zůsamē hebt/ vñ das ist der theyl seines lohn/ so er also gedenckt vñ in jhm selbs spricht: Jetz hab ich růw funden/ ich will auß meinen güteren essen vñ trincken/ vñ trachtet nicht das jhm das stündlin herzů ruckt. vñ das er die ding alle/ anderē leütten lassen/ vñ er sterbē müß.

Bleib in deinē bundt/ vñ üb dich driñ/ vñ verharr in deinē werck biß ins alter. Acht nicht groß die werck d sunderē. Vertraůw dem HERRN/ vñ bleib in seinem werck dañ es ist dem HERREN gar leicht vñ ring den armē schnell reich zů machen.

D Die bereitůg Gottes/ ist in dem lohn des fromen/ vñ es kumpt ein zeyt dz er sein bereytung schnell machet grünen. Sprich nicht/ Was bedarff ich: vñ wie möcht ich doch fürhyn mehr gůtes habē: Sprich nit/ Ich hab für mich selbs gnůg/ vñ bedarff niemants/ wie möchte wir nun fürhyn etwas schadens widerfaren: So es dir woll gadt/ so vergiß nicht des vnglücks/ vñ so es dir übel gadt/ so hoff auff das glück. Dañ ring ists dē HERREN am tag des tods/ dem menschen nach seinen wegen zů wider gelten. Das stündlin der straff macht alles wollusts vergessen/ vñ im todt des menschen werden seine werck offenbar. Niemant soltu sälig neñen für seinem tod/ dañ in seinen kindē wirt der man erkeñt.

E Für nicht yederman inn dein hauß: dañ viel auffsatzes kan der listig. Wie das Rebhůn in einem korb/ also ist das hertz des stoltzen. Vñ wie ein wächter der fleyssig auff den fall sicht: dañ er verkert das gůt zů bösem/ vñ in den außerwelten besten dingē findt er zů schaltē. Wie der funck die glut anzünet/ also ist der Gottloß dem blůt auffsetzig. Hůt dich vor den arglistigen: dann er trachtet noch bösen dingen damit er dich nicht allweg beschälte.

Zeüchstu in die außlendigen/ so wirst du zerzogē in vilerley vnrůw/ vñ wirst auß deinē eynen gestossen vñ entfrömbdet.

Das.xij.Capitel

A
Enn du gůts thůn willt/ so nymm war wem du gůts thůst so wirt deiner gůthat gedanckt. Thů gůts dē fromen gotsforchtigē/ so wirst du widergellt finden: vñ ob ers nicht vergulte/ wirts doch der aller höchst widergelten.

Es mag dem nicht woll gon/ der sich allweg des bösen vñ vnrechten fleißt/ vñ vnbarmhertzig ist. Gib dē fromen gottsförchtigen/ vñ nym nicht an den Gottlosen. Thů gůtes dem bekümerten/ vñ gib nicht dem Gottlosen. Versag jhm dein brot/ vñ gib jhm nicht/ das er nicht mit dem selben dein

herr werde.

herr werde. Zwen schaden entspringen dir darauß so du jhn gütes thetest: dann der aller höchst hasset die Gottlosen/vñ an dē vngottsförtigen wirt er sich rächen.

B Gib dem fromen/ nicht dem schalck. So es woll gadt vnnd glücklich/mag man nicht spüren ob der freundt recht sey. Der feyndt aber verligt sich nit ob es übel gadt. So es dir woll gadt vñ glücklich/ so wirstu den feynd/ vñ so es dir übel gadt/ dē freünd lernen erkeñen. Getreüw deinem feyndt nymmermehr: dann wie das eysen verrostet wirt/ also frißt auch vmb sich sein schalckheyt. Vñ ob er schon vast gedemüttiget einher tritt/vñ sich buckt/ so bewar dein gemüt/vñ hüt dich vor jhm. Vñ biß jhm wie eyn vnerfochtner spiegel/ vñ wiß das er nit biß ins end rosten wirt. Laß jhn nicht bey dir ston/das er sich nicht wende vñ an dein ort stande. Setz jhn auch nicht zů deiner gerechtē/das er dir nicht nach deinem stül vñ sitz stelle.

C Zům letsten wirstu erst meine red verston/vñ auß meinen worten gestupfft werden. Bind nicht zů samen zwo sünd/ daß die eyne wirt nit vngestrafft bleibē. Wer will sich des beschweres erbarmen/der vom schlangen geheckt wirt/ oder aller andren die zůn thieren gon: Also auch der mit Gotlosen leütten gemeynsame hatt/vñ sich mit jhren sünden befleckt. Ein zeyt lang wirt er bey dir bleiben/wo du aber wanckst/wirt er nit steiff an heben.

D Der feyndt ist süß mit seinen läfftzen vñ viel wirt er schwätzen/ vñ viel güts mit dir reden. Er wirt weynen mit den augen/ aber im hertzen rathschlagen wie er dich in die grůben felle. Findt er gelegenheyt der zeyt/so mag jhn blůts niemant ersettigen. Soll dir vnfall zů handen stossen/ so findstu jhn daselbs bey den ersten/ vñ so er schon thůt als wölle er dir helffen/ so felt er dich. Mit seinem häubt wirt er über dich mupffen/vñ die hend vor freuden über dich zů samē schlahen/vñ so er viel schwätzt wirt er sein angesicht verstellen.

Das. xiij. Capitel

A Er hartz anrürt der wirt befleckt/ vñ der mit dem stoltzen gemeynsame hat/der wirt jhm gleich.

Nym̄ nicht eyn bürde auff dich: dem sterckeren vñ reicheren mach dich nicht gemeyn. Was hat der hafen zům kessel zů thůn: dann so sie an eynander stiessen wurde er zerbrechen. Der reich handlet vnrechtlich vñ bochet darzů. Der arm aber so jhm gewallt vñ vnrecht geschicht/so leidet er mangel vñ bittet. Bringstu jhm nütz/ so braucht er dich/manglestu/ so verlaßt er dich. Hastu/so hat er gemeyn mit dir/vñ so er dich außlärt/ so hat er sein keyn taurē.

Bedarff er dein/so überfürt er dich/vnnd lacht dich an/ vñ stoßt dir eyn hoffnůg ein/ freüntlich redt er mit dir. Er spricht: Was bedarffstu: was ist dir not: vñ schendt dich also in seinen speysen/ biß das er dich eyn mal/zwey/drey außlärt/vñ deñ so spottet er dein. Wenn er dich nachtmals sicht/so verlaßt er dich/vñ mupfft mit dem häubt über dich.

B Hüt dich das du nicht verfürt/ vñ in deiner freud nicht geniderest werdest. Berüfft dich der gewaltig/ so entfrembd dich/ so würt er dir ye mehr rüffen. Gang nicht zů jhm/so vertreibt er dich nicht: doch gang nicht zů weit/das er dein nicht vergesse. Halt nicht zů viel drauff weñ du schon mit jhm redest/vñ gläub nicht seinen vilen worten. Dann mit viele seiner red wirt er dich versůchen/vñ mit anlachen wirt er dich fragen vñ erfaren. Als eyn vnbarmhertziger wirt er deine wort nicht behaltenn/ übel zů thůn vnnd zů fahen/ wirt er nicht schonen. Goum dich vnnd hüt dich fleissig/dann du wandlest auff hellem wäg.

C Eyn yeglichs thier liebet seins gleichen: vñ eyn yeder mennsch seinen nechsten. Eyn yeglich fleysch gesellt sich gern zů seinerley geschlächt/vñ der mennsch fügt sich gern zů seins gleychen. Wie ein Wolff zů

schaff/ also stadt der Gottloß zům fromen.
Mag Hyena der schlang mit einē hundt friden habē/ so mag auch der reich mit dem armen eins sein. Gleich als der Waldesel ein raub ist dem Loůwen in der wilde/ also seind die armen ein speiß der reichen.
Wie der stoltz ein schühen hat vñ vnlust ab der demůt vnnd niderträchtig/ also hat der reich ein schühen vnd vnwillen ab dem armen.
D So dem reichen etwa vnfall zů handen stoßt/ so helffen jhm vnd richten jhn wider auff seine freünd. Der arm aber so der falt/ wirt er von allen freünden verlassen. So der reich irrt/ hatt er viel die jhn schirmen. Er redt vnuerstendigs/ vnd man achtets für gůt vnnd recht. So der arm irrt/ so strafft man jhn darzů: vnd so er schon weißlich redt/ so gibt man jhm nicht platz. So der reich redt/ so schweygt yederman/ vnnd erhöhen sein red biß im hymmel hynauff. So der arm redt/ so spricht man/ Wer ist der: vñ so er fält/ keren sie jhn vmb. Die reichtagen seind gůt/ die one sůnd seind. Vñ böß ist die armůt in dē mund des Gotlosen. Das hertz des menschen ändert dz angesicht/ es sey in gůtem ader im bösen. Ein frolich angesicht zeigt an ein gůt hertz dañ sunst die gedancken vernemen/ ist eyn schwär ding.

Das. xiiij. Capitel

A Woll dem man der mit seiner red nie gefält hat/ vnd nit kumer haben darff seines fälens halb.
Woll dem der in jhm selbs nit sträfflich ist/ vñ der vō seiner hoffnung nicht abfalt.
Einem kargen menschen sein die reichtůb nyrgent zů gůt: vñ was soll einē kargen mēschen das gellt? Der mit aller angst zůsamen legt/ der samlets anderleůtten/ vñ andere werden in seinem gůt můtwillen vnd wollusten. Wer jhm selbs ein schalck vñ vntreůw ist/ wem solte ō gůt vñ geträůw sein? Oder wie möchte der inn seinem gůt freůd vñ můt haben. Nicht schantlichers vñ ergers ist/ dañ so eyner jhm selbs karg vñ verbůnstig ist: vñ mit dem wirt seiner schalckheyt vñ vnträůw widergolten. Thůt er gůts/ so thůt ers heymlich: vnnd am letsten zeygt er sein schalckheyt. Eyn schalckhafftig aug hat der karg/ er wendt sein angesicht ab/ vñ verachtet die menschē. Des geytigen aug mag mit keynem theyl erfult werden/ vñ die vngerecht schalckheit macht den můt schwiñen.
Das schalckhafft aug verbönnt das B brot/ vñ ob seinem tisch ist mangel.
Sůn/ nach dem du vermagst thůn dir selbs gůts/ vnnd gib dem HERREN die opffer die jhm gehören. Gedenck das der Todt nicht verzeůcht/ vñ das die verbündtnuß der grůben dir schon gezeyget ist. Thů deinem freündt gůts ehe du stirbst vñ nach deinem vermögen beůtt jhm die handt vñ gib jhm. Stand nicht ab vō gůten tag/ so wirt dich das theyl der gůten begird nit fürgan. Verlaß nicht eynē andern dein arbeyt vñ dein mühe.
In der theylung des erbs gyb vñ nim vñ heylige dein seel: dañ bey den todtē darff man kein kurtzweil vñ lust sůchen.
Alles fleysch wirt wie ein kleyd veralten: dañ des Todts bundt ist von ye welten her das er tödte. Gleich als die grůnen bletter auff einē dicken baum/ eyns falt ab/ dz ander wachßt an die statt also ist es vmb die menschen/ yetz stirbt eyner/ yetz wirt eyner. Eyn yeglich ding das zerstörlich vñ zerbruchlich ist/ das nimpt ab: vnd der mit vmbgadt vñ sich sein nietet der zergeht mit jhm. Sälig ist der man der in weißheyt E stirbt/ vñ sich in verstandnuß übet. Der den wegen der weißheit inn seinem hertzen nachtrachtet/ vñ in jhrer heymligkeyt verstēdig wirt: der spüret er nach als ein fleyssiger späher/ vñ laufset auff jhren wegen. Er leynet sich an jhre fenster/ vñ löset bey jhrer thüren. Er kert nach bey jhrem hauß ein/ vnd da schlecht er auff sein hüttlin/ das er jhr zůr handt sey. Er rüwt in dem gemach

der gůten

der güten. Seine kind wirt er vnder jhren schirm setzē/vñ vnder jhrē erstē wirt er herberg habē. Da wirt er schirm findē vor der hitz/vñ in jhrer herrligkeyt wirt er rüwen.

Das.xv.Capitel

A DEr den HERREN förchtet/ der wirt recht thün: vñ der steiff am gesatz haltet/ der wirt weißheyt ergreiffen. Die wirt jhm wie ein mütter entgegē gan/vñ jhn als ein jüge fraüw annemen. Mit dem brot des verstandts wirt sie jhn speisen/ vñ mit dem wasser der weißheyt wirt sie in trencken. Haltet er steiff an jhr so mag er nit wancken: vñ so er starck an jhr haltet/ mag er nicht geschendt werden. Sie wirt jhn bey seinē nächsten hoch machen/ vnnd in mitten der gemeyn wirt sie seinen mundt auff thün. Frolocken/vñ ein freuden krantz/ vnd eyn ewiger namī wirt sein erb sein. Die vnuerstendigen nemen sie nit an: vnd die schelck sehen sie nit. Dann weit ist sie von allem stoltz vñ hochmüt: vñ die lügner haben kein trachtung nach jhren.

B Das lob ist nit schön auß des schalcks mundt/dann es gadt nicht auß vom HERREN. Dañ das war lob kompt auß weißheyt/ vnnd der HERR wirts glücken.

Sag nicht der HERR ist schuldig das ich abgetretten byn: dann das Gott hasset/ wirst du nicht thün. Sprich nit: Er hatt mich machen irren: dañ er bedarff der Gottlosen nicht. Allen greüwel hasset Gott: vñ die jhn förchten die werdens auch nicht lieben. Er hatt den menschen von ersten gemacht/vñ hat jhn in der hädt seines rathschlags abgefertiget.

C Wilt du so haltest du die gebott/vnd farst getreüwlich in seinem wollgefallen. Er hatt dir fär gelegt feür vñ wasser/streck dein handt zü welchem du wilt.

Vor dem mennschen stadt das leben vnnd der todt: das jhm gefalt/wirt jhm geben. Dann viel ist der weißheit Gottes/ starck ist sein gewalt vñ krafft. Er sicht alle ding/ vnnd seine augen sehen auff die die jhn förchten. Er kent alle werck der menschen. Er hatt gar niemandt geheyssen Gottloß sein: er hatt auch niemant statt geben zü sunden/

Das.xvj.Capitel

A HAb nicht begird nach viele der kinderen die vnnütz seind/vnd freüw dich nitt Gottloser sünen. Vnd ob dir deren viel wurden/so freüw dich jhrē nicht/so sie nich Gottsförchtig sein. Vertreüw jhrem leben nicht/ vñ halt nicht auff jhren arbeyt. Dann weger ists ein sün haben/dann tausent. Vnd weger ists one kinder absterben/dann Gottlose kinder haben. Von einē der verstēdig ist/mag ein gantze statt erhalten werdē. Die geschläche aber vnd der stam des Gotlosen zergehet.

Solicher dingen viel hab ich mit meinen augen gesehen: vñ grösse ding dañ die haben meine ohren gehört. In der versamlung der Gottlosen wirt ein feür angezündet/ vñ den vngläubigen völckeren der zorn. Er hat sich nit lassen begütigē über B die Rysen die vor zeiten waren/die sich auff jhre stercke verliessen. Er hatt nicht geschont ob schon Loth wandlen müßt/die er verworffen hatt vmb jhres hochmüts willen. One erbermbd hat er das volck verderbt/das fürbundig vnd hoch was inn sünden. Vnd so er sechßhundert tausenden (die hartnäckig sich zü samen rotten) nicht übersicht/wunder wers das er eym der hartnäckig were übersehe: Dann barmhertzigkeyt vñ zorn ist von jhm. Er ist gewaltig zü verziehē/ vñ seinen zorn auß zü giessen.

Wie sein erbarmbd viel ist/also ist auch sein straff groß/eynen yeden nach seinē werckē zerrichten. Der Gottloß mag in seinem raub nit entfliehen. Es mag auch die gedult des Gottlosens nit hynderen. Alle

erbärmbd wirt statt machen/ vnnd eyn ye-
der wirt nach seinē wercken findē. Sprich
nicht/ Ich will mich vor dē HERREN
verbergen. Wer wolt meinen von der höhe
gedenckē. In viele des volcks wirt meiner
nit gedacht/ dañ was byn ich vnder so viel
E creaturen. Nym̃ war der hym̃el/ ja alle
hym̃el Gottes/ der abgrundt vnd das erdt-
reich wirt alles zerschmältzen/ weñ er heym
süchen wirt. Es wirt sich alles bewegen/ die
berg vnd pfylment der erden: so er sie bese-
hen wirt / werden sie vor schrecken erbid-
men. Die ding verstadt keyn hertz/ vnd
seiner wägen nimpt niemant acht/ vñ sei-
ne vngewitter sicht keyn mennsch. Der
mehrteyl seiner wercken sein verborgē/ wär
will die werck der gerechtigkeyt außkün-
den: Oder wer wils mögen erleiden: dann
der bundt ist groß. Der sich klein in sei-
nem hertzē schetzt / der tracht solichs. Der
vnweiß aber vnd der irrs gadt/ der trachtet
torechte ding.

D Mein sün loß mir/ vnd lern verstand
vnnd mercke auff meine wort mit deinem
hertzen. Ich will dir bey dem gewicht
die weißheit erscheinen/ vnd fleissig wil ich
dir den verstädt zů wissen thůn. Die werck
Gottes seind von anfang von jhm vnder-
scheyden: vnnd seiner wercken teyl hatt er
abgeteylt. Sein werck hat er vō ewigkeyt
her geziert/ vñ jhre anfangs nach jhren ge-
schlechten. Keyns hat das ander weder ge
truckt noch geirret/ vñ ist keyns seinen wor-
ten widerspännig gewesen. Nach dē hat
der HERR die erden angesehen/ vnd hatt
sie mit seinen gütern erfüllt. Mit allerley
lebendiger thierē hatt er jhrē boden bedeckt/
vñ die alle werdē wider in erdē verkert.

Das. xbij. Capitel

A Gott hatt den mennschen auß der
erden geschaffen/ vnd wirt jn wi-
der zů erden machen. Zall der ta
gen vnnd bestym̃pte zeyt hatt er jr gegeben.
Nach dē hatt er sie mit sterck angethon/
vnnd sie noch seiner bildnus gemacht. Er
hatt dē menschen geben das jn alles fleysch
förchte/ vnnd das er die thier vnd vögel be-
herschete. Er hatt jn geben vernunfft vñ
red/ augen vnnd ohren/ vnd eyn hertz zů ver
stan. Mit kunst vnd verstandt hatt er sie
gefüllt/ güts vnnd böß hat er jnen gezeygt.
Er hatt sein aug auff jr hertz gelegt/ jnen
seine grossen vñ herrlichen thatten anzeigē
Darzů hatt er jnen verstandt geben/ vnnd
das gesatz des lebens zů eynē erb. Einen
ewigen ym̃er werenden bundt hatt er mit
jnen gemacht: seine gericht vnnd recht hatt
er jnen geoffnet. Jre augen haben sein
grosse herrligkeyt gesehen/ vnnd die herrli-
che seiner stym̃ habē jre ohren gehört.
Da hatt er zů jnen gesagt: Fürsehen
euch vor allē vnrechten. Vnnd hat jnen
auch befelch geben eynē yeglichē von seinē
nächsten. Jre wäg seindt aller ding
vor jm/ vnnd mögen seinen augen nit ver-
borgen sein. Eynē yeglichen volck hat B
er eyn oberen verordnet: aber Jsrael ist des
HERREN teyl.
Alle jre werck seind vor dē HERREN
wie die Soñ/ vñ seine augē sehen stäts auff
jre wäg. Alle jre vngerechtigkeyten
seind jm vnuerborgen: vnnd alle jre sünd
vnnd missethaten seind stäts vor jm.
Die erbärmbd des mēschen ist vor jm wie
Pütschet/ vnnd die gütthat des mennschen
wirt er behüten wie den augapffel.
Nach dē wirt er jnen widerstellen vñ
widergelten/ vnnd wirt jnen jr gütthat wi-
der auff jr häubt richten.
Doch gibt er auch denen die sich besseren
eynen widerker/ vnd denen die schwach sein
denē schryet er zů das sie harrē/ also sagēde:
Keer wider zům HERREN/ vñ laß die
sünd faren: fall für jn vñ bitt jn: minder al
le verletzūg. Keer wider zů dē aller höchstē/
vñ wend dich von der vngerechtigkeit. Biß
feynd dē greüwel.
Wer wollt in der grüb den HERREN E
loben: Lob jn mit den lebēdigen/ dañ die ge-
ben dem

ben dē HERREN lob. Von den todten (als von denen die nicht mehr seindt) mag kein verlähung des lobs komen. Die weil du noch läbendig vnnd gesund bist/lob den HERREN.

O wie groß ist die erbämbd des HERREN/vnd sein gnad über alle die sich zů jm bekeren. Dann es mag nicht alles in den menschen sein/deßhalb das der mensch nicht vntödtlich ist. Was ist klarer dann die Son: noch so verlüret sie zů zeiten jren schein. Vñ das so fleysch vñ blůt erdēckt ist böß. Der HERR durchsicht die krafft des hohen hymels/die menschen aber alle seind nicht dañ kadt vñ äschen.

Das. xviij. Capitel

A DEr ewig lebt/hat alle ding miteinander geschaffen.

Allein der HERR ist gerecht: wer möchte aber gnůgsamlich für augē stellen vnnd außkunden seine werck: Oder wer möcht seine grossen vñ herrlichen thaten erforschen vñ ergründen: Die stercke seiner größmächtigkeit/wer möcht die messen: Oder wer wolte sich vnderstand sein erbermbd auß zů künden: Es mags niemant mindern/es mag auch niemant nicht darzů thůn: vñ die wunderthaten des HERREN mag niemant ergründen. So der mensch vermeynte er hette es außgemacht/so hübe es erst an: vnnd so er vermeynt růw zů haben/so wurde er erst gemühet. Was ist der mēsch: vñ warzů ist er nütz: was ist sein gůtes: was sein böses.

B Die zal der tagen des mennschen ist vast auff hundert Jar/so es viel ist. Wie die tröpfen des Meers/vñ als die sandstein lin/also seind auch die wenig Jar gegen dē ewigē tag. Deßhalb ist der HERR duldmütig mit jnen/vnnd geüßt über sie sein erbärmbd. Er sach vñ erkannt die gedancken vñ trachten jres hertzens/das sie böß warē: vñ deßhalb hat er sein gnad überflüssig jnē erzeygt. Die erbärmbd des mennschen reycht zů nächsten: die erbärmbd aber Gottes gadt über alles fleysch. Der strafft vnd leert vñ vnderweißt: er widerkert (gleich als eyn hirt seine schäflin) alle die die straff/zücht vñ leer annemen. Er ist barmhetzig denen die ab seinē vrteyl erschrecken.

Sůn/so du gůts thůst/so schilt nicht/ C
vñ in allen gaben red nit traurigs. Gleich als der taůw die hitz erkůlet/also ist ein wort besser dañ eyn gab. Ist nicht ein freüntliche red eyn gůte herrliche gab: Vnd die beyde komen von eynē holdtsäligen menschen. Der Narr verweißt vnfreüntlich/vñ die gab des kargē schlecht die augē auß.

Ehe du redest/lern vor: vñ artzney ehe du kranck werest. Erfar vñ straff dich selbs ehe vñ das vrteyl kome/so wirstu zů der zeit der straff gnad finden. Ehe du kräck wirst so demütige dich/vñ zeyg bey zeiten das du von sünden abston wöllest. Laß dich nicht hynderen zů rechter zeyt zůbitten/vñ sparr dein besserung nicht biß zů tod. Ehe du bettest/so bereyt dich vor/vnd thů nicht als eyner der Gott versüchen will. Gedenck an den grymen zorn der am end sein wirt/vnnd des stündleins der rach/so er das angesich abwenden wirt. So du gnůg hast/so gedenck an die zeyt des hungers: vñ so du reich bist/so gedenck an die armůt vñ mangel.

Von morgen biß abents änderet sich D
die zeyt/vnnd alle ding seind schnell vor dē HERREN. Eyn weiser förchtet in allen dingen Gott/vnnd zů der zeyt der sünden/hütet er sich vor der sünd. Wer verstēdig ist dē gefalt weißheit/vñ der sie findt/dē lobe er. Die verstendig seind/die handlen auch weißlich: vnnd ein wollgefaßt gemüt fleißt sich weise redē auß zůgiessen. Deinē begirdē gāg nit nach/vñ deinē anfechtungē gib nit stat. Verhēgstu deinē müt seine begirden/so werdē sie dich deinē feyndē zů gespött machen. Freüw dich nit im grossen wollust/vñ laß die dir nit zů gemeyn sein. Lůg das du nit auß viel wirtschafft die du

mit wücher gewonnen hast/ arm werdest/ vñ das du deñ nicht im seckel habest.

Das.xix.Capitel

A Ein arbeiter der sich trunckenheyt fleisset/ d̃ wirt nit reich/ vñ der das klein vnd wenig veracht/ der fallt für vñ für. Der wein vñ die wieber machẽ abtrünig die verstẽdigen: vñ die sich zů den hüreren gesellen/ werden fräfel. Schaben vñ würm werden sie erben/ vnnd die fräfel seel wirt hyngenomẽn vñ außgereüttet.

Der bald glaubt/ ist leichtferig hertzens/ vñ thůt wider sich selber. Der sich in seinẽ hertzen freůwet so er sündet/ d̃ wirt gestraft: vñ der dem schwätzen feyndt ist/ der macht der boßheyt minder.

B Red ein ding nit zwůrig/ dz dir gar nit geminderet werdt. Weder dẽ freůnd noch dẽ feynd soltu heymlich sagen: vñ hastu gesündet/ so offne es nit. Dañ er wirt dir losen vñ acht auff dich habẽ: so er aber gelegẽheit findt/ wirt er dich hassen. Das wort dz du hörst/ sol bey dir ersterbẽ/ vñ biß nu man lich/ es reißt dich nit auff. Dem narren ist mit d̃ red gleich als so die wee ein fraůw an komẽn die eines kinds genißt. Bede mögẽ sie es nit in jnen behalten. Gleich wie ein pfeil der in die hufft geschossen wirt/ also ist auch das wort in eynẽ narren. Straff den freůnt/ ob ers villicht nit thette: od̃ so ers gethõ hat/ dz ers nit mehr thue. Straff den freůnt/ dz er nit rede/ vñ ob er geredt hette/ dz ers nit noch ein mal thue. Srtaff den freůnt: dañ es geschehen offt heymliche verklagůgen vñ scheltůgen/ vñ darumb glaub nit allẽ rätschen. Es schlipfft off einer/ aber nit mit willẽ: dañ wer ist der/ der mit seiner zůgen nie gefelet habe? Warn deinẽ nächsten ehe du jm traůwest/ vñ gib statt dem gesatz des HERREN.

C Alle weißheit ist dẽ HERREN förchten: vñ wer recht weiß ist/ d̃ haltet dz gesatz.

Geschwind sein in schalckheyt ist nicht weißheit/ vñ die klůgheyt der Gottlosen geschicht nit mit rechtẽ radt. Es ist mehr ein schalckheit vñ greůwel/ vñ ist ein schwache vnweise weißheit. Besser ist der kleynuer stendig der gottsforcht hat/ dañ d̃ viel weißheit hatt/ vnnd aber das gesatz übertrittet.

Man findt ein bößlistigen der geschwind ist/ vñ der ist vnrecht/ vñ verkert mit gaben das offen vñ klar recht. Man findt eynen/ der gadt in eym schalck herein/ vñ kan sich traurigklich stellen vñ den kopff ducken: vñ aber innwendig ist es voller betrugs. Er birgt sein angesicht vñ verstelts/ vñ dz man jn nit keñe/ fürkumpt er dich. Vnnd ob er schon von schweche nit sünden mag/ so sündet er doch so er gelegẽheit darzů findet.

Auß dem angsicht erkeñt man den man vñ auß dẽ gegenstoß des angesichts erkent man den verstendigẽ. Die bekleydůg des menschen/ das gelächter vñ enplecknuß der zenen/ vñ auch sein gäg/ die zeygen was in jm sie. Es geschicht off eyn straff/ aber nit zů rechter zeyt vñ mit fügen. Dargegen findet man eynen der schweygt/ vnd der ist weiß vnd verstendig.

Das.xx.capitel

A Viel weger ists warnẽ vñ straffen dañ vnwirß sein: dañ der sich offentlich bekeñet d̃ wirt võ schadẽ vñ verderbtnüß verhütet. Als so ein kämerling auß seiner begird vñ anfechtůg ein tochter schwecht vñ entmägtet: also ist es vmb den der gwalt vñ vnbill am rechtẽ braucht. Man findt eynen der schweygt: dañ er hatt kein antwurt. Der ander schweygt das er einer füglichẽ zeit fare. Ein weiser schwygt biß zů gelegner füglicher zeit: aber der klapperman vñ der vnweiß übergadt die recht zeit. Ab dem der viel wort machet/ hat man ein schühẽ vñ greůwl: vñ der sich zů viel gewalts vñ mütwilltns vnderzücht/ den hasset man. Es gadt offt den menschen in bösen dingẽ wol vñ glücklich. Dargegen dem

der viel

der viel überkumpt/begegnet schaden vnnd minderůg. Es ist ein gab die ist nyrgent zů nütz. Dargegē ist ein gab die zwyfachs widergelts wert ist. Es ist ein minderůg vmb ehren willen/ vnd da einer auß nidere hoch kuumpt. Man findet eyn der kaufft viel vmb lůtzel vnd wolfeyl/ vnnd muß es denn sibenfeltig bezalen.

B Der weißlich beredt ist/der macht sich selbs freündthold vnd lieblich: die leibliche aber der narrē seind vergebē. Des vnweisen gaben seind dir nicht nůtz: dañ für eyn aug hatt er viel. Wenig gibt er/aber viel verweißt er. Er thůt den mundt auff/vnd schreits auß wie ein weinrůffer. Hůt leicht er/morn heyschet ers wider/vnnd das seind leütt denen man billich feynd ist. Der tor spricht: Ich hab keynē freünt/ vñ kein freüt schafft vñ gnad in allen meinē gütē. Die mein brot essen/haben vnnůtze böse zůgen.

O wie dick: O wie von vilen wirt er verspöttet: Wie der fal auff dem boden mehr ist dann von der zungen: also wirt der fall d̄ bösen eylends komen. In dem můdt des vnberichtē seind viel vnfüglicher vngeschickter reden.

C Ob der narr weißlich reden wölte/so gefallt es niemant: dann er faret nit der rechten zeyt in seinē reden. Man findet eynen der sündet nicht auß armůt vñ mangel vñ in seiner růw wirt er nit geunrůwiget.

Man findet einen der verderbet sein seel mit schanden/vñ von wegen des vnweisen verderbt er sie. Man findet einen der verheyß seinē freünt ein gabe von schāden wegen/ vnnd überkumpt jhn vergebens zům feynd. Ein sträfflich böß dings ist an eynem mēschen die lugenē: die sein aber geng in des vnweisen můdt. Besser ist ein dieb dann eyner der sich der lugenen fleißt: doch werden sie beyd nicht dañ verderbtnuß am end erlägen. Die sitten des lugners seind vnehrlich/ vñ sein schand vñ schmach wirt allweg ob jhm sein.

D Ein weiser laßt sich in seiner red mercken/vñ ein vernüfftiger wirt den hohē gefallen. Der das erdtrich baůwet/ der wirt seine huffen hoch machē: vñ der den fromen gefallen will/der versůnet die vngerechtigkeit. Myetē vñ gaben verblēden die augē der weisen/vñ machen jn stum̄/das er nicht strafft. Weißheit die man verbirgt/vñ ein schatz den mann vergräbt/warzů seind die bede nůtz: Eyn mennsch der sein torheyt verbirgt/ist besser dañ der d̄ sein weißheyt verbirgt.

Das. xxj. Capitel

A SVn/hast du gesůndet/ so sůnd nie mehr/sonder bitt dz dir die vorigē sůnd verzigen werden. Flůch die sůnd als eynen schlägen: dañ wo du hyn zů giengest/so bisse sie dich. Jre zän sind wie eines Löůwē zů tödten der menschē seleen. Alle sůnd ist gliech wie eyn schwärt das zů beden seytten schneidet/ so sie verwundt/so mags niemant heylen. Schräcken vnnd fräfler gewalt machē öd die reichtagen: also wirt auch das hauß des stoltzen öd werden. Das gebett des armen gadt auß dem můd auß/vñ kumpt zůn ohren/vñ sein rach wirt eylens komen. Straff hassen/ist eyn zeychen eynes Gottlosen: der aber/ der den HERREN förchtet/ der bekert sich von hertzē. Der gewalltig wirt vō vernuß auß seiner zůgen erkeñet/ d̄ verstēdig aber keñet jhn im fallē. Der sein hauß auff eines anderē kosten baůwet/ist gleich als einer steyn auff ein vngewitter zůsamē lißt. Die versamlůg der Gottlosen ist gleich als viel als äglen: jr end ist ein feůrflamen. Der wäg der sůndern ist mit steynen besetzet: am end aber ist die grůb der hellen. Der das gesatz haltet/der wirt steiff an seinem verstād halten/ vñ das end d̄ forcht gottes ist weißheit.

B Der nit weiß ist/d̄ laßt sich nit lerē. Es ist eyn geschwindigkeyt die voll bitterkeyt ist. Die kůst aber des weisen wirt wie ein wassergüß überrůnē vñ sein rathschlag wie ein läbēdiger brůnē. Dz hertz eines torē ist wie ein zerbrochē gschirr/kein weißheit mag er bhaltē. Hört d̄ weiß ein weise red/so lobt er

sie vñ redet darzů: hörts d wollüstler so miß
fallt es jm vñ verachtets. Des narrē sag ist
wie eyn bürde in eynem wäg: in eynes ver-
stendigen mund aber findet man liebliche.

E In der gemeyn soll man den weysen
fragen / vnnd sein reden im hertzen ermes-
sen. Wie eyn verhergt hauß / also ist dē
Narren weißheyt. Die weißheyt des vn-
weisen sein dunckele wort. Die künst ist dē
vnuerstendigen gleich als füßbandt / vnnd
wie ein bandt an der rechten handt.

Der Narr erhebt sein stym̄ mit gele-
chter: ein weiser aber der lachet kum̄ still-
schweygen. Kunst ist dem weisen wie eyn
güldin zierd / vñ wie ein armgezierd an sei-
nem gerechteñ arm. Des Narren füß ist
schnäll inß nachbauren hauß: der erfaren
aber schämpt sich vor dē angesicht.

Der vnweiß leynt sich über die thür
hynein inß hauß: aber der verstendig bleibt
haussen ston. Der thor loset an den thüren.

Der weiß aber beschwerdt sich solicher
schmach.

D Die läfftzen der narrē reden torlichs:
aber des weisen red seind außgewägen.

Das hertz der narren ist in jrem müd
der weisen mund aber ist in jrē hertzen.

So der Gottloß dem lesterer flüchet
vñ überredt / so redt er übel seiner eignē seel.

Der ohrēblaser vermaßget sein eygne
seel / vñ wirt von aller nachbaurschafft ver
hafft.

Das. xxij. Capitel

A Mit eynē vnreynē befleckten steyn
ist der träg geworffen / wer jn an-
rürt d wirt die hēd erschüttē. Vn
gezogne kinder seind ein schmach vñ schäd
jrē vätter. Ein narrechte tochter wirt ge
minderet vñ verachtet sein: eyn weise aber
wirt jrē man erbē. Die aber zů schanden
wirt / bringt leyd jrē vatter. Eyn fräfle to-
chter schēdt jrē vatter vñ jrē man: vñ vō jnē
beydē wirt sie verachtet. Mausigspil fügt
sich nit wo man traurig ist vñ leyd tregt: al
so ist die straff vñ leer der weißheyt alle zeit
dem thoren vnangenem.

B Wer eynē narrē vnderweißt vñ leert /
der thůt gleich als eyner der eynē hafen zů-
samē lötet: vñ als einer der einē schlaffendē
vō eym tieffen schlaff erwecken will. Der
mit einē toren weißlich redt / der thůt gleich
als der einē schlaffenden ettwas sagt / wenn
es auß ist / so spricht er / Was ists? Von wä
gen eines todtē trauret man / das jm liechts
brist: also traure man über den toren / dann
jm mangelt verstandt. Doch ist das traurē
so über den todtē geschicht / senfftter: dann er
ist in der rüw vñ frist: des narrē lebē aber ist
böser dañ der todt. Einē todtē klagt man si-
ben tag. Die klag aber über den toren vnnd
Gottlosen / soll all sein leben lang weren.

E Mit dē vnweisen red nit viel / vñ gäg
nit mit dē vnuerstendigen. Hüt dich vor
jm / das dir nit mühe angestattet werde vō
dem das er außstofft. Zych dich ab vō jm /
so findestu rüw / vñ wirst nit mit seiner tor-
heyt beschwerdt. Was ist schwerers dann
Bley? Was naměns hatt dann der Tor?
Sandt / Saltz / vnnd eyn klotzen eysen were
ringer zů tragen dañ zůdulden eynē vnuer-
stendigen. Als wenig das holtzlin band im
pfylm̄et des hauses ineinader gebunden / so
eyn bewegnuß kumpt / zerbrechen mag / als
wenig weicht das hertz von dē radtschlag dē
es steiff für sich genom̄en hatt.

D Ein hertz das mit weisem verstēdigē
rath gefestnet ist / dz wirt nit erschreckē / was
ioch einfalle. Wie ein schöne wolbestock-
ne wäd am winterhauß vñ ein hoch gbeüw
vor dē wind vñ vngewitter nit beston: also
ist dz erschrockē hertz des narrē in seiner tra
chtūg: ab einer yeglichē forcht erschrickt es /
vñ bleibt nit beston. Der in ein aug stoßt d
bringt trähē herfür / d dz hertz stupft / d brigt
ein gedäcken herfür: vñ d das hertz stupfft / d
bringt die mechnūg herfür. Der einē steyn
nach dē vogel wirft d treibt jn auff. Der sei
nē freūt schmächt vñ beschiltet / d treñet die
freūntschafft. Zuckst du schon das schwert
über deinē

über deinen freünd/so verzweyfel nit:dann du magst beym freünd wider gnad finden. Thüt er seinen mund auff/so erschrick nit/ dann es ist versünung:so verr schmäch jhn nicht/biß nit hochmütig:offenbar die heymligkeit nit/ vñ schlach vñ schmäch jhn nicht mit betrug vñ auffsatz. In solichen dingē wirt ein yeder freünt entfliehen.

E Halt treüw an deinē nächsten in der armüt/da mit du auch so es jhm wollgadt/ seines gütē erfüllt werdest. In der not vñ angst bleib getreüw an jhm/das du seines erbs auch ein mitterb seist. Gleich als vor dem feür der damff vñ rauch zům ofen auß schlecht/also gadt vor dem ratchlag schētzel wort vñ schmach red. Du solt dich nit beschemen deinen freünd zů beschirmen/ vñ vor jhm verbirg ich mein angesicht nit/ob wir schon boß vō jhm widerfartt. Eyn yeder ders hörē wirt sich vor jhm hüten. Wer will meinē mundt eyn wacht setzen/vñ eyn geschickts sigel an mein läfftzen machē/das ich mit denen nyrgent fäle: vnnd das mich mein zungen nicht vmbringe:

Das.xxiij.Capitel

A O HERR/ein vatter vñ HERR meines lebens/ laß mich nicht in jhrem anschlag/laß mich nit drin fallen. Wer will ob meinen anschlegen vnd gedancken mit der geyßlen halten: vñ mein hertz mit weißheyt berichten vnd züchtigen: Das er meiner vnwissenheyt nit übersehe/das ich mit jhnen nirgent fäle/dz mein torheyt nit grosser werde vñ züneme das ich nit nach mehr verfäle/ vñ vor meinen widersächern falle/vñ also meinē feynden zům gespött vñ gelächter werde.

B O HERR/ du vatter vñ Gott meines lebens: Hoffart der augen gib mir nit/ vñ alle böse gelüst vñ anfechtung wend vō mir ab. Laß mich nicht von dem gelust des büchs vñ mütwilligen vnkeuscheyt behafft werdē:gib mir nit eyn vnuerschäpt gemüt.

Hören vñ losen O jhr kinder: Eynen bericht wil ich euch geben/wie jhr eüweren mund züchtigen sollen. Welcher das haltet der mag nit irrē/so der sünder vñ Gottloß/ der schmäher vñ stoltz/in jhren lefftzē gefangen vñ geletzt werdē. Gewen deinē mund nit zů schwerē/vñ die nennüg des aller heyligsten sey nit geng in deinē mund. Dañ zů gleicher weiß als ein knecht der offt geschwügē wirt/nit one schnattē sein mag:also mag auch nit sein dz der ō schwert vñ got namset / vō fälē vñ sünd gar rein sey. Der viel schweret/der wirt mit mißthat überladē:die geyssel der straffwirt nymermehr vō seinē hauß weychen. Schwert er falsch/so bleibt sein sünd auff jhm. Erkent er sein sünd nit/so sündet er zwyfach. Schweret er eytel so schlechts jhm nit lär auß:dann sein hauß wirt voller straff sein.

E Die red des schwerēs bringt den todt: Gott wölle das sie im hauß Jacobs nicht gefunden werde. Dann die fromen hüten sich vor dem allen/vñ waltzen sich nicht in sündē. An vnzüchtige vñ vnsaubere wort soltu dienen mund nicht gewenen/dañ auß denen entstand sündige gedancken. Biß eingedenck deines vatters vnd deiner mütter/dann du sitzest vnder den hohen:damit deinen nicht auch vor jhnen vergessen werde/vnd du in deiner gewonheyt vernarret/ anfahlst wöllen das du nicht geboren werest/vnd den tag deiner geburt verflüchest.

Der sich gewenet an schmachreden/ der laßt sich sein lebtag nymermehr ō züchtt vnnd weißheyt berichten. Zwürig sünden ist zů viel/das dritt aber bringt straff.

Ein hitzig gemüt mag nicht gelöschet werden (gleich als ein brennends feür) biß das es etwas verschluckt. Ein vnkeuscher mensch hat in seinem leib vnd fleysch nicht rüw/ biß er yrgent eyn feür anzündt. D Dem vnkeuschen ist alle speiß süß/vñ rüwt nicht biß ers erfült. Ein man der sein Ehe übertrittet/ vnnd spricht in jhm selbs/ Wer sicht mich: Ich byn mit finsternuß ringßweiß vmbgeben: die wänd bedecken mich:niemandt sicht mich: Wän wollt ich

schühen:

schühen: Derr aller höchst wirt meiner sünden nit gedencken. (Er förchtet alleyn die menschen das sie es sehen: vñ trachtet nicht das die augē des HERREN/viel scherffer dann die Soñ/auff alle weg der menschen sehen/ja auch in die tieffenen/in alle verborgnen vñ heymlichen ort. Alle ding seind jm ehe sie geschaffen erkät: also auch nach dem sie geuolkumet werden.) Der selb mann ja/der wirt offenlich auff dem platz der statt gestrafft werden. Vnd so ers aller minst wenet/so wirt er erwütscht vnd
E gefangen. Also wirt es auch gahn eynem weib/das seinen Eheman verlaßt/vñ eyn erb bey eynem anderen überkummen will. Erstlich hatt das gesatz des höchsten bey jhr nicht golten/ Zům andern hatt sie jhren mann übersehen/vnnd ist an jhm bruchig worden. Zům dritten hatt sie gehüret vnnd geehebrechet/ von eynem anderen mann kinder überkummen.

Die soll man auß der gemeyn füren/vñ über jhre kinder eyn schaůw halten. Jre kinder werden nicht wurtzlen/vnnd jhre äst werden keyn frücht bringen. Eyn schandtliche gedechtnuß wirt sie hynder jhr lassen/ vnnd jhr schmach vnnd schand wirt nymmermehr abgetilget. Da mit die anderen erkeñen das nichts bessers vñ ehrlichers ist dañ den HERREN förchtē/ vñ nicht lieblichers vñ süssers/dañ sie iff anhaltē an den gebotten des HERREN.

Das. xxiiij. Capitel

¶ Eyn Lob der weißheyt.

A Die weißheyt wirt sich selbs lobē: vñ mittē vnder jhrē volck wirt sie sich rhůmē. In der gemeyn des aller höchstē wirt sie jhrē můdt auff thů/vñ sich jhrer krafft rhůmen/also sprechende: Ich byn außgangen auß dem mund des aller höchstē/ wie ein wolcken hab ich die erd bedeckt. In der höhe hab ich mein gezällt auffgschlagē/vñ meinē säßel auff der wolcken säulen. Ich alleyn hab den kreyß des hymels vmbgangen/vnnd die tieffe des abgrůdts durchstrichen. Ich beherrsch das Meer/die erden vnd alle völcker. Nach dem allem hab ich růw gesücht/ vñ eyn wonung etwa in eynem erbteyl.

Da hatt mir der schöpffer aller dingen empfolhen: vnnd der mich geschaffen/ B
hatt mir mein hütten bestellt/ vnnd zů mir gesprochen: Richt dein hütten auff in Jacob/vnnd dein erb in Israel. Wie woll er mich von ewigkeyt her geschaffen hatt/ vnnd ich nymmermehr enden wird. Jedoch hab ich jhm in der heyligen hütten vor jhm gedienet/ vnnd byn also in Zion geuestnet. Deßgleichen in der geliebten statt hab ich růw funden/ vnd mein gewalt was zů Jerusalem. In eynem ehrlichen volck hab ich gewurtzlet/in dem teyl des HERREN/vñ in seinem erb. Ich byn erhöcht wordē wie eyn Cederbaum auff dem Lybano/vñ als eyn Cypressen auff dem berg Hermon. Hoch byn ich auffgewachsen wie die Palmen auff dē gestaden/vñ wie eyn geflantzte röß zů Jericho. Wie eyn schöner ölbaum in dē väl/vñ bin auffgeschlossen wie ein Ohörnen. Wie die Cymentrinden vñ die wollriechēden dörn/hab ich meinē lieblichen geruch gebē/vñ als eyn außerläßner Myrrhen wolgeschmeckt.

Meine gezält seind beraucht mit Galban/ Corniol/ allē wollriechenden gehärtz E
vnnd Weirauch. Wie ein Terebinth hab ich meine äst weyt außgestreckt/ vnnd meine äst seind äst der herrliche vnd liebliche. Ich byn als ein räbstock mit früchten lieblich auffgewachsen: vnnd die frücht die an mir hanngen/ seind voller ehr vnnd reichtag. Komen her zů mir/O jhr alle die ein begird zů mir haben/vnnd füllen euch mit meinen früchten. Dann mein gedechtnuß ist süsser dann honig/vnnd mein erb über die honig waben. Die mich essen die wirt mehr hungeren: vnd die mich trincken/die wirt mehr dürsten. Der mir loßt wirt nymmermehr geschendt/vñ die in

mir wurcken

nicht würcken die werden nit fallen.

Das alles ist das Bůch des bundts des aller höchsten Gottes/vñ des gesatzes dz Moses zům erb der gemeyn Jacob geben hat. Dises erfüllet weißheyt wie der fluß Phison/vñ wie der fluß Tygris/so die neůwen frucht wachsen. Das bringt reichlich verstandt wie der Euphrates:vñ wie ď Jordan in der ernd.

D Das leůchtet zůcht vñ weißheit wie ein liecht herfür/vnnd bricht heryn wie der Gihon im Herbst. Der erst hatt sie nye vollkomen erkent/also mag sich auch ď letst nicht gnůgsam ergründen. Dann jhre gedancken seind überflüssiger dañ das Meer: vñ jhre rathschleg tieffer dañ der grosse abgrundt. Ich byn wie wasser graben/ vñ wie ein Teich lauff ich auß in den lust garten. Ich hab mir gedacht meinen garten zů wässeren/vñ die gräblin zů füllen/ Sihe/do wurden meine grůben wie eyn wasserflůß/ vñ der wasserfluß ward wie dz Meer. Also leůchten ich die weißheit wie den morgen herfür/vñ mach sie ye mehr vñ mehr liecht. Ich geůß bericht auß wie ein Prophecey/vñ laß sie jhnen für vñ für. Sehen jhr/das ich nicht mir alleyn gearbeytet hab/sonder allen denen die der weißheyt nach stellen.

Das.xxb.Capitel

A Drey ding haben mich hůbsch vnd schön bedunckt sein vor Gott vnd den menschen.

Einträchtigkeit der brůdern:liebe des nächsten:vnnd weib vnnd man die sich wol miteinander betragen.

Drey ding hassen ich von hertzen/vñ schůhen über jhr leben. Einen armē der stoltz/Einen reichen der lügenhafft/ vñ eynen alten der vnkeusch vnnd vnweiß ist. Hastu in deiner jugent nicht zů samen gelegt/was wiltu dañ in deinē alter findē.

B O wie ein schön ding ists so das alter woll vrteylen/vñ die erberkeyt woll rathen kan. Ein zierd ist es den alten/ viel erfaren haben/ vñ jhr rhům soll sein die forcht Gottes. Neůn ding hab ich glückfälig geschetzt in meinē hertzē/vñ das zehen wil ich mit der zungen herauß sagē. Eyn man der freůd an seinē kindē erlebt/vñ ď seiner feynden fall sicht. Wol dē der mit eynē verstēdigen Eeweib hauset/ vñ der mit seiner zůngen nie gefält hat/vñ der nit leůten dienen můß die jhm nit gemäß seind. Wol dem/ der so er weißheit hatt/auch einē findet der jhm(so er die weißheit offnet)loset. O wie groß ist der/der weißheyt hatt:aber nach ist er nicht über den/der Gott förchtet. Forcht Gottes ist weit über alles/der steiff an jr haltet/ wem wiltu den vergleichen? Alle straff vnnd plag ist nicht gegen der straff vñ plag des hertzens:also ist alle schalckheit nicht gegen der schalckheyt eines weibs. Was dem menschen zůfalt ist nicht gegen dē das jhm von seinen hasseren zůfalt/ vñ alle rach ist nit gegen der rach des feynds.

Es ist keyn haubt über eines schlangen haubt/vnd kein zorn über den zorn eynes weibs. Lieber will ich wonē bey Löůwen vñ Tracken/ dann bey einem schalckhafften weib. Die schalckheit des weibs enderet jhr angesicht/vnd verfinsteret jhre jhr antlitz wie einē sack. C

Vor seinē nachpaurē můß jr man zů schädē werdē/vñ so ers hört můß jhr achtgē. Ein schimpff ist alle schalckheit gegē eynes weibs/ das erbteyl der Gottlosen wirt über sie fallē. Wie ein sandächte steyg ist den D füssen des altē/also ist ein klapperig schwätzig weib eynem stillē růwigen man.

Beschaůw nit zůfast die schöne der weiberen/das dů nit in begird gegen jhren gereytzt werdest. Des weibs zorn/vnuerschampte/ vnd schenden ist groß/das jhren mann beherschen vnnd füren will. Eyn versunncken hertz vnnd traurig angesicht: Eyn böß weib verwundt das hertz/machet die hennd lasss/ vnnd die knůw schwancken/ die wirt jhren mann nicht glückhafft machen. Vom weib hat die sünd eynen

anfang

anfang: vnd durch sie seind wir alle gestorben. Gib dem wasser nicht seinen außgäg/ vñ gestatt dem weib nicht sein schalckheyt. Wandlet sie nicht nach deinem willen/ so haüw sie ab von deinem fleysch.

Das. xxvj. Capitel

A WOll dem mann der eyn gůt weib hat/ die zal seiner tagen wirt jhm zweyfaltig. Ein redlich weib erfreüwet jhren man/ vñ erfüllet seine jar in friden. Eyn fromm weib ist eyn güter teyl/ vñ wirt züm teyl geben denen die Gott förchten. Des mag sich der reich vñ arm von hertzen fre üwen/ vñ alle zeit ein frölich angesicht haben. Ab dreyen dingen hatt sich mein hertz entsetzt/ vnnd ab dem vierden erschrickt mein angesicht.

Verrätterey in eyner statt/ eyn auffrürisch volck: vñ schädliche lugen/ schwerer seind die alle dann der todt. Schmertzen aber vñ leydt bringt dem hertzen so einer eyferet für sein weib /vnnd ein weib das alle ding außsagt ist eyn schlahende zungen.

Wie ein zerludet ioch auff dem haubt der ochsen/ Also ist eyn schalckhafft weib: der sie erwütscht der erwütscht einen scorpion. Ein grossen zorn vñ schalck stosset auß ein truncken weib/ jhr schand vnd schmach mag sie nit decken.

B Die hürey des weibs wirt in der stölze der augen vñ auglyderen gespürt. Ein tochter die sich nicht ziehen laßt/ die verhüt woll/ damit sie nicht der nachlassung sich mißbrauche. Hynder der vnuerschampte jhrer augen goum dich/ vnnd wunder dich nicht wenn sie wider dich thüt. Wie eyner der überfäld wädlet den do dürstet/ wirt sie jhren mundt auffthün/ vñ vō allem wasser das jhr zünächst begägnet trincken. Bey einem yeglichen zun wirt sie nider sitzen/ vñ jhren kocher gegen den pfeylen auffthün. Ein freüntlich weib erfraüwet jren man/ vñ mastet sein gebeyn: ja sie ist sein weißheyt. Eyn verschwygen weib ist ein gab des HERREN/ vñ einē wolberichtē gemüt ist nicht zü vergleichen.

Mehr dañ ein hohe gab ist ein scham C hafft züchtig weib/ vñ nicht ist so groß das möge gleich gewägen werden eynē gemüt das sein selbs gewaltig ist. Die Sonnen die da auffgadt/ ist der aller höchsten dingē des HERREN zierd/ also ist die schöne eines ersamen weibs ein zierd jhres gantzē hauß. Wie das hell liecht ist auff dem heyligen leüchter/ also ist die schöne des angesichts auff eynnem dapfferen leib. Wie die güldinen säulen seind auff dem silbrinē pföstlinen/ also seind auch schöne schenckel auff einē städthafften steiffen gemüt. D

Von zweyer dingen weger ist mein hertz bekummert/ vñ über das tritt ist mich ein zorn ankomen. So ein man des kriegens bericht ist: mangel vnnd armüt leidet: So die verstendigen weisen meñer verachtet werden: So einer von dem rechten züm vnrechten weicht. Der HERR hatt den der solches thüt zü schwert bereytet. Gar kaum mag es sein das sich der kauffman oder krämer nit vergäge/ vñ das der Wirt nit etwa fäle vñ sünde.

Das. xxvij. Capitel

A ARmb armüt willen habē viel gesündet: vñ der reich vnderstadt zü werden/ der hat die augē verkert. Wie eyn pfall zwyschen den steynē eingschlagen vñ gepfrenget wirt/ also wirt das übetretten vñ fälen zwuschen verkauffen vñ kauffen getrungen. Haltet der nit vest vñ fleissig an der forcht Gottes/ so wirt jhm sein hauß gar bald zü boden fallen. Gleich also man sybet/ der wüst im syb bletbet/ also ist der wüst vnnd kadt in den gedäcken des mennschen.

B Die geschirre des Hafners werdē im ofen bewärt: der mensch in viel erfaren vñ versüchen. Das holtz des fälds kennt man

auß seiner

auß seiner frucht/also wirt der gedanck des menschlichen hertzens auß der red erkennt.

Lob den man nit ehe vñ du seiner gedancken vnd anschlegen durch die red berichtet werdest:dann dariñ erfart man den menschen. Haltestu der gerechtigkeyt nach/ so wirstu sie ergreiffen/vñ sie wie eyn ehren kleyd anziehen. Ein yeder vogel setzt sich zů seines gleichen:also keret auch die warheyt zů denen die mit jhre handlen. Eyn Löůw stellt dē raub noch/also loset die sünd auff die die vnrecht thůn. Das reden des gottsförchtigen ist nicht dañ weißheit. Der thoor änderet sich wie der Mon. Bistu vnder den vnweisen so far der gelegenheit:vnder den weisen aber red frey.

E Die sag der narren ist ein greůwel:vñ jhr gelächter ein můtwil vñ vnzůcht. Viel schweren macht die har gen berg gon:vnd mit jnen streiten verstopfft die ohren. Der streit der stoltzen ist blůtuergiessung:vñ jhr schmähen vñ lesteren ist schwär zů hören.

Der die heymligkeyt öffnet/ der verlürt treůw vñ glauben/vñ findet keynen freůnd nach seinem willen. Hab den freůnd lieb/ vñ verbind dich in treůwen mit jm/öffnest du aber seine heymligkeyt/ so wirstu jn nit mer mögen eriagen. Dañ wie der mensch ist der seinen feyndt verderbet/also ist auch
D der/der ander freůntschafft seines nächsten fälschlich fart. Wie einer der einen vogel auß der handt laßt/ jhn nit mehr fahen mag. Also ists auch so du dein freůnd übergibst/so magstu jhn nit mehr eriagen. Ja eriagen magstu jhn nicht/ dañ er ist dir zů weit/ er ist dir wie eyn Reech das auß dem strick entruñen ist/dañ sein seel ist jhm verwundt. Die wunden mag wider verbůden werden/vñ die schmach vesůnt/aber der die heymligkeyt des freůnds öffnet/ zů dem ist kein hoffnung mehr zů haben. Der mit den augen winckt/der rüstet etwas böses zů/vñ niemät wirt jhn drab neměn. So du zů gegen bist wirt er dein red loben vñ hoch preisen:zeletst aber wirt er sein red änderen/vñ dein red schmähen vñ verachten. Viel hab ich gehaßt/doch keins so übel/ dañ auch der HERR haßt ein solichen. Der einen stein in die höhe wirfft/der fellt in jm selbs auffs häubt/vñ der streych so mit listen geschicht/ schlecht wunden. Der ein grůben gräbt der wirt driñfallen/vñ der eynen strick lege der wirt driñen gefangen.

Der einen schalckhafften schädlichen E radt gibt/über dē wrrt er koměn/ vñ er wirt nich wissen wannen her. Der spött vñ die schmach der stoltzen/ vnd die rach wirt auff jhn losen. Die sich des fals der frommen freůwen/die werdē im strick gefangē/angst vnd not wirt sie vor jhrem todt fräßen vnd verzeren.

Wůten vñ zornig sein/sein zwey grausame scheußliche ding/ vñ die bede hat der Gottloß an jhm.

Das.xxbiij.Capitel

A Der nach rach stellt/ der wirt rach vō HERREN finden/der wirt jhm sein sünd gewißlich behalten.

Verezeich deinem nächsten den vnwill/ deñ so wirt auch dir so du bittest/dein sünd verzygen. Der mensch der gegen eynen menschen zorn tregt/wie gethar der vō Gott verzeyhung begären: Der eynem mennschen der jhm gleich ist/nit erbermbd beweißt/ wie gethar der verzeyhung seiner sünden bitten: So der fleysch ist/zorn tregt vñ behaltet/ wer will seine sünde abbitten vñ begůtigen: Gedenck des letsten/vnd hör auff feyndtschafft tragē nach der zerstörůg vñ dem tod/vñ bleib inn gebotten.

Gedenck an das gebott/so wirst du nit B wůten über deinen nächsten. Gedenck an den būdt des aller höchsten/ vñ übersich der vnwissenheyt. Hůt dich vor zanck vñ hader/so machstu der sünden minder. Eyn zorniger mensch zündt den hader an/vnnd ein Gottloser macht freůnd vnrůwig.von denen die sich fridens fleissen/ kan er lester wort herauß bringen. Ist viel holtz in einē

wald/ so wirdt auch das feur dester grösser mann jhn anzündet: also auch / so viel der mennsch krefftiger vnnd stercker/so viel ist auch sein zorn vnnd wüten grösser/ vnnd nach der stercke des streyts wirt er auch angezündt.

E Eyn schnäller zanck zündts feur an: vnd eyn schnälle schlacht vergeüßt blut.

Blasest du inn funcken / so brennet er auff: spüwest du drein / so löscht er / vnnd die beyde gohn auß deinem mund.

Der ohrenblaser vnnd zweyzüngig ist verflüchet:dañ viel die friden haben die verwirret er. Die dritte zung hat viel vnrüwig gemacht/vnd sie von einem land in das ander getriben. Starcke stett hatt sie zerbrochen / vnnd herrlicher grossen leütten hauser zü nichte gemachet.

Die dritte zung hatt viel weydlicher weiber außtriben/ vnnd sie jhrer arbeyt beraubet. Der jhren loset der wirt rüw nymmermehr finden/vnnd sicher nymmer wonen. Der streych der rütē machet schnatten:aber der zungen streych zerschlecht das gebeyn.

Viel komen mit dem schwert vmb: noch viel mehr durch die zungen.

D Woll dem der vor eyner bösen zügen behütet ist/ vnd nicht in jhren zorn kompt: der jhr noch nit zühet/vñ mit jhren banden nicht gebunden ist. Dañ jhre ioch ist eysin/ vnnd jhre band eherin. Jhre tod ist ein böser todt:Wäger were eym die hell dann ein solche zung. Jhr feuer mag die Gottsforchtigen nit bewalltigen:vnd jhr flam̃ mag sie nicht brennen. Die den HERREN verlassen die werden drein fallen: vnnd es wirt sie verbrennen/ vnnd niemandt mag löschen. Es wirt in sie faren wie eyn Löüw/ vnnd wie eyn Pard wirt es sie fressen. Vnnd darumb verzün deine güter mit dörnen/ dein sylber vnd goldt verbind/ mach deinen reden eyn ioch vñ wag/ mach deinen mundt eyn thüren vnd rigel/vñ verhüt das du nit in jhr fallest/vñ das vor denē die dir auffsätzig seind.

Das.xxix.Capitel

A Er erbärmbd beweisen wil/der leihe seinem nächsten: vnnd ders vermag:der halte sein gebott.

Leihe deinem nächsten so es not thüt: vnnd gib deinem nächsten wider zü seiner zeyt. Biß standthafft mit worten/vnnd handel getreüwlich mit jhm/so wirst du all weg finden das so dir nott ist. Viel habens / so man jhnen gelihen hatt geachtet als funden:vñ denn mühe vñ arbeyt gestattet denen die jhnen geholffen hatten.

Die weil sie etwas entpfahen vñ nemen/trucken sie vnd küssen die hend denen die jhnen geben/vnd über das gůt jhres nächsten konnen sie jhre stym̃ demütigen. Wenn man aber wider sol geben so verziehen sie es/vnd geben vnbilliche wort/vnnd ziehen deñ mancherley vrsach der zeit halb ein:vñ ob ers schon vermag/so gibt er kümmerlich das halb wider/vñ rechnets fündē.

Ob er jhm dann sein gelt nit verhaltet/so überkompt er doch eyn feynd an jhm/ vnd das vnuergeben. Flüch vñ schmächwort widergiltet er jhm. Für ehr gibt er jm schmach vnnd lesterung.

B Viel versagen nit auß boßheyt oder vntreüw:sonder sie besorgenn sie kommen vmb dz das sie leihē Jedoch biß duldmütig mit dem schlächten/ vnd verzeuch jhm die erbarmbd nit. Vmb des gebots willen thün dem armen güts/ vnnd vmb des mangels willen:nit laß jn lär gon/ Verlür dein gelt vmb deines brüders vnd nächsten willen/vñ vergrabs nicht vnder eynen steyn das es verroste vñ verfule.

Leg deinē schatz nach dem gebott des aller höchsten/so wirt er dir mehr nütz bringen dann golt. Behallt das almüsen in die handt des schaffners/ das wirt dich vor allem übel verhüten. Auff dē schilt des Helden vñ auff dē spieß der starcken/wirt es für dich wider deine feynd fächten.

C Eyn güter fromer man verbürgt für

freünd/eyn böser mensch aber laßt jhn zů
seinē schäden komen. Die freüntschafft des
bürgen vergiß nicht: dañ er hat sein seel für
dich geben. Der gütthat des bürgens ver-
achtet der Gottloß/ vñ der vndanckbar vnd
vnuerständig laßt seinen bürgen gestäcken.
Bürgschafft hat viel reicher vñ wol-
habender verderbt/ hatt sie bewegt wie die
wällen im Meer. Gewaltige leütt hat sie
vertriben/ vñ sie in frembden landen ma-
chen vmbschweyffen. So der Gottloß ey-
nen in eyn bürgschafft fellt/ vñ er/ so er sei-
ner arbeyt belonung nachiagt/ mit jm anß
recht kompt/ so hilff am rechten deinen nä-
chsten retten nach deinem vermögen: vnnd
hüt dich das du nicht darein fallest.
D Das fürnämest dardurch das leben
erhalten wirt/ ist wasser vnnd brot/ bekley-
dung vñ behausung/ das man die schmach
vñ scham bedecke. Bessers ists/ in armüt
sein narunglin vnder seinen schirmen vñ
tächlin niessen/ dañ kostliche trachtē an der
frembde. Laß dich des kleynen vñ grossen
vernügen: dann gar eyn arbeytsäligs leben
ists von hauß zů hauß gohn/ vñ wo man
dañ zů herberg ist sein maul nicht gethören
auffthůn. Vñ so man schon beherbergt/ ge
speißt/ vnnd getränckt/ wirt er erst vnwerd
sein/ vñ viel bitterer ruher worten hören/
nämlich also: Du frembdling/ gang hyn
richt den tisch/ vñ speiß mich auch auß dem
deinen. Gast gang hyn auß (also das er sei-
ner ehren nicht mehr achtet) Mir ist eyn
brůder zů hauß komen. Vnd erzelt jhm die
mangel seines hauß. Das ist nun schwär
eym menschen der vernünfft hatt/ das ver-
weisen des hauses/ vnnd das auffheben des
borgers.

Das.xxx.capitel

A WEr seinen sůn lieb hatt/ der hebe
nun die straff hefftig an/ das er
sich an seinem letsten fräüwe.
Der seinen sůn vnderweißt/ vnd züch
tiget/ der thůt jhm woll/ vnd bey seinen gů-
ten freünden mag er sich sein rhůmen.
Der seinen sůn vnderweißt vñ leert/
der macht den feyndt eyferen/ vnnd vor sei-
nen freünden mag er sich seiner freüwen.
Ob schon der vatter stirbt/ so ist er doch
als were er nicht todt: dañ er hat einen hyn-
der jhm gelassen der jhm gleich ist. In sei-
nem leben hat er jn gesehen/ vñ ist sein er-
freüwet worden: in seinem todt wirt er nit
bekümmert. Wider seine feynd hat er ei-
nen rächer verlassen/ vñ den freünden ey-
nen gütthäter. Für das leben der kin-
dern bindet er dir wunden zů samen: vnnd
vmb eyn yeglig geschrey wirt sein hertz be-
kümeret. Auß eynem rossz das mann
nicht zämpt/ wirt er ein hartbändiger vn-
geschlachter schelm: vñ auß eynem sůn den
man müttwillig erzůcht/ wirt eyn fräfler
vnd vnbögiger. Züchst deinen sůn zartlich/
so wirt er dir eynen schräcken abgewinnen.
Spyl mit jhm/ so gestattet er dir kumber.
Lach nicht mit jhm/ das du nicht auch mit
jhm weynen müssest/ vnd das dir am letstē
deine zän erkelen. Laß jm den gewalt nicht
in der jugent/ plüw jhm seine seyttē dieweil
er noch ein kindt ist/ das er nit so er erstarckt
deñ nicht mehr vmb dich gebe. Leer deinē
sůn/ vñ arbeyt dich mit jhm/ das er nicht zů
schanden vñ letzung kome.
B Besser ists eyner sey arm vnnd doch
gesundt vnnd starck/ dann reich vnnd prest-
haffts liebs. Gesundtheyt vñ wolhab
ist über alles goldt/ vnd gesunder leib über
allen schatz. Keyn reichtag ist über ge-
sunden leib: vnd kein freüwd über die freüd
des hertzens. Der todt ist wäger dann
eyn arbeytsäligs leben/ vnnd langwyrige
kranckeyt oder särben. Die güter so in ey-
nen beschloßnen mundt gegossen werden/
seind gleich als so man speiß auff das grab
legt. Was ist das opffer dem Götzen
nütz? Dann er kan nicht essen: so mag er
auch weder schmecken noch riechen.
E Also ist der der vom HERREN
verschupfft ist. Er sicht mit den augen vnd
seufftzet/ gleich als ein verschnittner der ein

tochter vmbfahet/ vnd seüfftzet:also ist der der gewalt vñ fräfel am rechten braucht.

Gib dein gemüt nicht in traurigkeit: vñ bekumer dich nicht fast in deinem rath. Freüd vñ müt des hertzens/ ist des menschē leben:vñ eyn frolockung des mans ist eyn längerung seiner tagen.

Hab dein seel lieb/vñ tröst dein hertz/ leyd vnnd trauren treib weyt von dir:dann traurigkeyt hatt viel getödtet/ vnnd bringt keynen nütz. Eyfer vnnd zorn minderen die tag des lebens:sorg vnnd angst bringen das alter ehe zeyt. Eyn frey milt güt hertz zeygt sich in den speisen vñ trachtē/dañ die seind fleissig vñ hoflich zü bereytet.

Das.xxxj.Capitel

A Fleiß vnd trachtung auff reich tag nympt den schlaff/ vnd macht das fleysch schwyñen. Sorg vñ angst des wachens vnnd trachtens vertreibt den schlaff/vnnd ein schwäre kranckheyt bricht den schlaff. Der reich hatt grosse arbeyt in samlüg seiner reichtagen/vñ deñ so wirt er mit dem wollust der reichtagen gerüwiget vñ ergetzt. Der arm hat auch arbeyt in der minderung seiner narung/ vñ in der rüw wirt er arm. Der nach reichtagen stellt/der wirt nit gerecht:vñ der zerstörlicheyt nachstellt/dē wirt sie überflüssig.

Viel seind inn grossen vnfall komen vons golds wegen/vñ jhr verderbnus habē sie vor jnen funden. Eyn holtz des falls ist es denen die jhm auff opfferen/vñ alle torechten fallen in jhm. Wol dem reichen der vnsträfflich vñ vnbehäglich funden wirt/ vñ der dem goldt nicht nach haltet. Wer ist ein solicher? den wöllen wir loben / vñ billich sälig nennen:dann wunderbarliche grosse ding hat er in seinē volck gethō. Der in solchem bewert vnnd vollkommen funden wirt/der soll gelobt vnnd geehert werden. Wer hatt mögen übertretten vñ hats nicht gethon? Wer hat mögen böß thün/vñ hats nicht gethon? Des güt wirt gefestnet:vnd seine almüsen wirt die gantze gemeyn außkunden. Sitzest du ob eynem grossen mal/so thün deinē mund drob nicht auff/vnd red nicht viel. Gedenck das das böß aug ein schalck ist. Was ist böß B
sers geschaffē dañ eyn schalckhafftigs aug? darumb weynet es vor eynes yeglichen angesicht. So es sicht/ so streck dein handt nicht auß/vnd tringt mit jhm nit in napff.

Ermiss auß dir selb was dein nächster gern habe/ vnnd biß in allem handel vernünfftig. Ißs züchtiglich als einē mennschen zympt/was vor dir ligt/da mit du es nicht alles zerschneidest/vnd verhafset werdest. Von zücht wegen hör züm ersten auff/ das du nicht der seiest den niemant erfüllen möge/welches dir züm fall dienen wurde. Wenn du vnder viel leüten sitzest/so streck dein handt nicht züm ersten auß.

O wie gnüg hat der weiß an dē kleynen vñ wenigen/vnnd in seinem bett wirt er weder keichen noch ängbrüstige entpfinden. Eynen süssen gsunden schlaff wirt der haben/ vñ keynes inwendigen schmertzens entpfinden. Am morgen frü stadt er auff/ vnnd ist woll bey jhm selbs. Der füllerich aber ō hat einē schwären schlaff/bauchwee vñ krymen. Entpfindestu das du zü viel gessen hast/stand auff vñ gang hynweg vñ rüw.

O sün/loß mir/vñ veracht mich nit/ C
am end wirstu er finden was ich dir gesagt hab. In allen deinē wercken biß fleissig vñ schnäll/ so begegnet dir nymmer keyn kräckheit. Der sein speiß herrlich vñ frey milt außteylt/ dē werdē viel menschen mit jren läfftzē lob vñ däck sagen/ vñ das ist ein vnfälich zeychen seiner güte vñ treuw. Der in der speiß vntrew ist/ab dē wirt die gantze statt klagen/ vñ das ist eyn gewisse kundtschafft seiner vntreuw vñ schalckheit. Viß nicht manlich wein zü trincken:dann viel mēschen hat der wein vmbbracht. Gleich als das eysen auß der essig in den löschtrog

gestossen

gestossen/gehertet wirt:also werden die her
tzen der höchmütig stoltzen durch den wein
D angezündet vñ gefestnet. Der wein fügt
wol des menschen leben/so man jhn mit fü
gen vñ massen trinckt. Dañ wer möcht le-
ben wo ď wein nicht were:der dē menschen
zů freüden geschaffen ist. Wein so man
jhn mit fügen vñ massen trincket/ist er ge-
sund:aber so man sein zů viel vñ vnmässig
trinckt/machet er bitterkeit vñ leyd dem ge
můt. Trūckenheyt fült dz gemůt des to-
rechtē mit scham vñ fal/minderet die kraft
vñ verwūdet. Straff deinen nächstē nit
in der zäch hynder dē wein/vñ veracht oder
schmäch jhn nicht in seiner freüd. Gib jhm
keyn schmäch wort/ vñ tring nicht auff jhn
mit widerred.

Das.xxxij.Capitel

A HAt man dich zů eynē regierer ge-
macht/ so erheb dich des nit:son-
der biß als eyner auß dem volck.
Trag sorg für sie/ vñ das nym̄ dir für:
vñ so du alles das gethon hast das du pflich
tig bist/ so sitz nider/ das du dich mit jhnen
freüwest/ vñ eynen ehrenkrantz entpfahest.
Red weißlich vñ erbarlich:dann weiß-
heyt zympt dir gar wol. Hynder nit dz Mu
sicspill. Wo mā nit fleissig aufloset/da red
nit/vñ stoß nit weißheit auß zů vnzeytē/da
es nit fůg hat. Wie ď Karfunckelsteyn
in goldt eingefast/leüchtet/also ist das Mu
sicspil in ď weinürtē:vñ wie ď Schmaragd
der in goldt eingefasset ist/also ist die liebli-
che der Music bey ď freüd des weinß.
B Du jüngling red das dir zym̄e vñ not
sie/vnnd dennocht kum̄ so du zwey mal ge-
fragt bist:Begreiff viel mit wenig wortē.
Biß als eyner ď wol verstadt vñ merckt
vñ schweyg da mit. So du vnder fürnemē
gewaltigen bist/soltu dich jhnen nit wöllen
vergleichen:vñ so ein anderer redt/soltu nit
viel darein schwätzen.
Vor dem Doñer gadt der blitzg/vñ
vor der zücht vñ scham gadt liebliche vnnd
freüntliche. So es zeyt ist/so stand auff/
vñ rümpff dich nit. Lauff in dein hauß/
biß nicht faüll/da kurtzweil vñ thů das dich
gelust/vñ fäl nicht mit hochmütiger stoltzer
red. Nach dem/lob den der dich gemacht/
vñ mit seinen gůterē übergossen hat.
Der den HERREN förchtet/wirt C
jhm kunst/ zücht/ vñ weißheyt außerlesen/
vñ die frů zů jhm lauffen/die werden einen
gůten willen finden.
Der das gesatzt sücht/der wirt mit er-
füllt:der es aber alleyn felschlich gleißnet/
wirt in jhm geschendt. Die den HER-
REN förchten/ die werden das vrteyl fin-
den/vñ jhr from̄keit wirt wie ein liecht an-
gezündet. Der Gottloß wendt die straff
ab vñ fleucht sie/vñ nach seinem müttwillē
kan er ein schlupffwinckel finden.
Ein weiser man verächtet nicht weiß D
heyt vñ verstandt: der stoltz aber hatt keyn
forcht. One rath thů nichts/ so wirts
dich nach der that nicht gereüwen.
Auff dem wäg des falls gang nicht/so
stossestu du dich nicht an die steyn. Auff
eynen arbeytsamen schlipfferigen wäg gib
dich nicht/vñ hüt dich vor deinen kinderen.
In allen deinen wercken vertreüw dich
deiner seelen/ dañ das ist haltūg ď gebottē.
Der dem gesatzt glaubt/der hat fleis-
sig acht auff die gebott:vñ der auff dē HER-
REN verträuwet vñ vertröstet ist/ der wirt
nym̄ermehr außgereuttet.

Das.xxxiij.Capitel

DEr den HERREN förchtet/ dē A
mag keyn vnfall zůhāden stossen:
sonder so er in versüchūg ist/ wirt
jhn der HERR wider entledigen. Ein
weiser man hasset dz gesatzt nit/der es aber
felschlich gleichßnet/der ist wie ein schiff in
einē vngestum̄en wätter. Ein verstendi-
ger mensch glaubt dem gesatzt/ vñ das ge-
satzt haltet jhm auch treüw vñ glauben.

Rüst dich mit deiner red nach dē vñ der richter fragen wirt/so wirstu erhöret.

Bind weißheit zůsamē/so magstu antwurt geben.

Es stadt vmb das hertz des toren/wie vmb ein wagēradt/vñ seine trachtungē vñ gedäcken weltzen sich wie ein wagenachs.

Wie ein schälhengst wyhlet über eyn yegliche die er springt/also ist es vmb eyn freünt der ein verspotter ist.

B Warumb übertrifft eyn tag den anderen/so doch alle tag des iars von der Sōnen seind? In dem wissen Gottes seindt sie gsundert/der hatt die zeyt abgewächßlet vñ die hochfäst. Auß denē hat er etlich hoch gemacht:etlich aber geheyliget. Vñ auß denen hat er gesetzt in die zal der tagen.

Vñ alle menschen seind vom boden/vñ auß der erd der Adam geschaffen.

In der viele der kunst hat sie d' HERR gesunderet/vñ jhre wäg anders vñ anders gemacht. Auß denen hat er ettlich reichlich begabet vñ erhöcht:ettlich aber geheyliget vñ jhm zů geeygnet. Auß jhnen hat er ettliche verflůchet vñ geniderct/vñ hatt sie von jhrem standt verruckt. Wie der kadt ist in des haffners handt/vñ alles sein wesen nach seinē wollgefallen/also seind auch die mennschen in der handt des/der sie gemacht hatt/das er jhnen gebe nach seinem gůtbeduncken.

C Gegen dem bösen ist das gůt/vñ gegen dem todt das leben:also ist gegen dem gottsforchtigen glaubigen/der Gottloß. Also besich vñ schauw alle werck des allerhöchsten/so findestu allweg zwey gegen eym. Vñ ich byn der letst erwacht/vñ habs ererbt als von annfang:als der nach dem Herbst nach süchlet. In den gaben Gottes vñ inn seiner mehrung byn ich fürkum̄en/vñ als eyn wümmer hab ich mein trotten gefüllet. Nemen war/das ich nicht mir allein gearbeytet hab/sonder allē denen die zůcht vñ weißheit lieb haben.

D Losen mir jhr hohen des volcks/vñ jhr fürgesetzten der gemeyn fassents mit eüweren ohren. Dienem sůn vñ weib/dienem brůder vñ freünt gib nicht gewallt über dich die weil du lebst/gib auch keynem anderen dein hab vñ gůt/das es dich nicht hernach gereüwe/vnnd du wider darumb müssest bitten.

Die weil du lebst vñ athmest/laß dich keynen mennschen veränderen. Dann wäger ists/deine kinder bitten dich/dann das du jhnen in die hend sehen müssest. Inn allen deinen wercken biß überträflich/das dein herrliche nirgē möge gschmytzt werdē.

E Zů der zeyt so du deine tag enden/vñ dein leben beschliessen willt/so teyl auß das erb. Das füter/der stecken/vñ die burde gehört dem Esel. Die speiß/die straff vñ werck/dem knecht. Gibstu deinem knecht zů arbeyten/so wirstu rüw finden: lassestu jhn feyren vñ müssig gon/so wirt er sich vnderston deinē dienst zů entfrembden vñ frey zů sein. Das ioch vñ der zaum zämen den hals/den schalckhafften knecht aber zäm mit den banden der straff.

Schick jhn zůr arbeyt das er nit müssig gang: Dañ müssigāg bringt viel übels.

Stell jhn ins werck:dann das gehört jhm zů/vñ stadt jhm wol.

Ist er nit gehorsam/so bind jhm seine füß:doch das du jhm in keynem ding zů viel thuest:vñ one vrteyl thů nicht.

Hastu einē knecht/so halt jn wie dich selbs:dañ im blůt hastu jhn überkom̄en.

Hastu einen knecht/hab jhn als dich selbs/du darffst sein wie dein selbs. Thůstu jm übel/vñ haltest jn hart/vñ machest das er sich auffhebt vñ vō dir laufft/so weystu nit auff wölchē wäg du jhn süchen solt.

Das.xxxiiij.Capitel

A DEr vnuerstendig vñ vnweiß hatt vngegründte/eytele/vñ lugēhaffte hoffnungen:vñ träum machen die vnweisen hochfliegē. Der auff träum haltet/der ist gleich eym d' die finsternuß erhäschen/

häschen/ vñ der dem wind nach eylen will: dann gleich also ist es vmb die erscheinungen der träumē. Vor dem angesicht ist die gleichnuß des angesichts: Wer mag vō eynem vnreynen gereyniget werden: oder wer will die warheyt vō eynem lugner verhoffen.

B Warsagerey/ zauberwerck/ vogelzymen/ vñ träumwerck/ ist nicht dann eytelkeyt/ vñ als eyn weib das kindswee hatt/ vñ mancherley fürbildūgen im hertzen. Wo soliche erscheinungen nit von Gott kōmen/ so setz dein hertz nicht drauff: Dann träum habē viel leütt verfüret/ vñ die sich darauff verlassen/ haben verfält. Das gesatzt wirt vollendet one lugenē/ vñ die weißheyt ist ein vollkumne dem geträuwen mund.

Ein wolberichter weiser man verstadt viel/ vñ der viel erfaren hat der bringt weißheit herfür. Der nicht erfaren hatt/ der weyßt wenig: vñ der irret/ ď macht ď schalckheit viel. Viel hab ich geschen in dem das ich geirret hab/ auch viel meiner weißheit vñ fürsichtigkeyt. Offt hab ich mich vmb deren willen in gefärd begeben biß in tod: vō wegen aber deren bin ich erhalten.

C Der geyst/ derē die den HERREN förchten/ wirt erhalten: dann jhr hoffnung stadt auff den/ der sie woll mag heyl machē vñ erhalten. Der den HERREN förchtet/ der entsitzt niemant/ vñ erschrickt nicht: dann ď HERR ist sein hoffnūg vñ trost. Sälig ist die seel des gottsförchtigē: auff wen laßt er sich: wer ist sein stützē: dañ die augen des HERREN habē ein auffsehen auff die die jn lieb habē. Er ist jr schirm/ jr stercke vñ starcker vnderstutz: ein schirmen für die hitz/ vñ ein mittel für die mittägige hitz: ein verhütē vor dē fall/ vñ eyn hilff für die letzūg. Er erhöcht die seel/ vñ erleuchtet die augē. Er gibt gesuntheit vñ lebē/ vñ beratet reichlich. D Der auß dem vnrechten opffer gibt/ des opffer ist verschupfft/ vñ die verspottūg ď vngerechten gefallē Gott nit. Gott hat kein gefallē an den opffere ď gottlosen/ die sünd wirt auch nit in viele ď opfferen versünt. Der auß des armē hab opfer bringt/ ist gleich als so man den sün vor des vatters augē metzget. Das brot der dürfftigen ist das leben der armen/ der jhn des beraubt vñ verunträuwet/ ď ist eyn man des blüts. Der seinen nächsten seiner narung beraubet/ der sündet als schlüg er jn zů tod. Vñ der ein taglöner seines lohns beraubet vñ verunträuwet der ist ein blütuergiesser. So einer den hag machet/ der ander bricht vñ reißt jhn vmb: was nutzes haben die dañ arbeyt: So eyner bettet/ der ander flüchet/ welchs stym̄ erhört der HERR: Der sich von wegen eyner todten leich wäschet/ vñ aber darnach den todten wider anrüret/ was ist dē das wäschen nütz: Also ists vmb ein mēschen der von wegē seiner sünden fastet: er gadt aber deñ vñ thüts wider: Wer wil des gebett erhören: oder was nützt es jhn das er sich kestiget:

Das.xxxb.capitel

DEr das gesatzt haltet/ der bringt opfferen gnůg. A Der das gebott steiff haltet/ der opfferet das recht heylopffer. Der danckbar ist vñ widergiltet/ der bringt die rechten symlen. Vñ der barmhertzig ist vñ almůsen gibt/ der thůt das lobopffer. Gott hat ein wollgefallen/ so man vō der boßheit vñ schalckheit abtrittet vñ so man sich vō der vngerechtigkeyt abzeucht/ dz versünt vns mit jhm. Du wirst vergebēs vñ lär für den HERREN nit kōmen dann alles das geschicht vmb des gebotts willen. Das opffer des frommen machet den altar feyßt/ vñ der gůt geruch gadt für Gott. Das opffer des frommen ist Gott angenām/ vñ sein wirt nym̄mermehr vergessen. Gib Gott mit eynē lauterē einualtigē aug/ vñ die erstlig deiner hēdē veruntreůw nit. In allē deinē gabē erzeig ein frölich angsicht vñ mit freudē heylige gott deine zehēdē. Gib gott nach dē er dich begabet vñ beratē hatt/ vñ was du vermagst mit gütē aug.

Dann der HERR widergiltets/vñ gibt dirs
sibenualtig wider.
B Gibt nicht vngerechte gaben:dann er
nympt nicht an. Verhüt dich vor vnge-
rechtem opffer:dann der HERR ist ein re
chter richter/vnd vor jhm giltet nicht anse-
hen der Person. Er nympt nicht an die
person des armen/ sonder des getrenngten
vnnd geunbilleten bett erhört er. Des
weyßlins gebett versmacht er nicht/ auch
die wytwen nicht so sie jhr gebett vor jhm
außgeüßt. Sicht Gott nicht die trähen
die den wytwen über die backen ablauffen:
Oder erhört er nicht das geschrey über die
die sie weynen machen: Der Gott die-
net in seinem wollgefallen/der wirt ange-
nomen/ vnnd sein gebett reychet biß an die
wolcken. Das gebett des der sich demü-
tiget trinckt durch die wolcken biß sie zů jhn
kumpt. Siewirt auch nicht getröstet/vñ
weycht nicht biß der höchste Gott eyn auff-
sehen auff sie thůt/ recht vrteylet/ vnnd das
vrteyl vollstreckt. Vnd der HERR ver
zeücht nich/ vnd beytet nicht lang über sie/
biß das er die lenden der vnbarmhertzigen
zerschlecht/vnd sich an den Heyden rechet:
biß er die menge der fräfler hyn neme/vnd
die stäb der vngerechten zerbreche/biß er dē
mennschen nach seinen wercken widergel-
te/ vnnd den wercken der mennschen nach
jhrem fürnemen:biß das er sein volck erret-
tet vnnd sein sach außfüret/vnnd sie in sei-
ner erbärmbd erfreüwt. O wie eyn schön
ding ists vmb erbärmbd/zůr zeyt der angst
vñ not. Es ist gleich als so ein rägen kumpt
weñ es vast dürr ist.

Das.xxxvj.Capitel

A Erbarm dich vnnser O HRRR du
Gott aller dingē. Hab ein auffse
hen auff vns/vñ erschreck die Hey
den vñ frēbdling. Zůck dein hädt über alle
außlēdigē/das sie lernē erkeñen dein macht
vñ gewalt. Wie du vor jhnē in vns geheyli
get bist wordē/ also schaff das du vor vns in
jhnē groß vnd herrlich werdest/das sie dich
erkeñen wie wir dich erkennen: Dann ye so
ist keyn Gott/ dann alleyn du O HERR.
Erneüwer die zeychen/vnd ender die wun-
derwerck. Mach herrlich dein handt/vnd
deinen gerechten arm.
Erweck dein vnwürsy/ vnd geüß auß B
deinen zorn. Nym hyn den widersächer/
vnd zerknütsch den feyndt. Mach das
stündlin eylends lauffen: biß eingedennck
des eyds/das man deine wunderwerck auß
künde. In dem feür deines zorns werde
verzert der behalten wirt/ vñ die dein volck
vnbillen/die verderben vnd kommen vmb.
Zerknitzst den kopff der fürsten der feyn-
den/die do sprechen: Es ist niemandt dann
wir. Samel wider zůsamen alle stamen
Jacobs/das sie erkennen das keyn anderer
Gott ist dann du alleyn/das sie deine wun-
derwerck außkünden/ vnd wider dein volck
vnd erb sein wie von alter her. O HERR
erbarm dich über das volck das deinen na-
men hat/vnd über Israel/den du eynē erst-
gebornen sün vergleicht hast. Erbarm dich
über Jerusalem die Statt deines heylig-
thůmbs/die statt deiner rüw. Erfüll Zion
mit deinen vnaußsprechlichen tugēden/ vñ
sein volck mit deiner ehr vñ herrligkeyt.
Gib zeügnuß denen geschöpfften die du vō
anfang hast gemacht/vnd erweck die Pro-
phecyen die in deinē namen geschehē seind.
Belon die die auff dich harrē/dz deine Pro
pheten getreüw vñ warhafft bestanden.
O HERR erhör das gebett deiner die- C
neren/nach der danckſagūg Aarō über dein
volck/das alle die/die auff erden wonen er-
kennen/ das du der HERR bist der ewig
Gott/ō von yewelten her ist. Der bauch ver
schluckt alle speiß/ doch ist eyn speiß besser
den die ander. Wie die kälē dz wilprādt gu-
stet/also merckt auch das versiēdig hertz die
lugēhafftē redē. Ein verkert hertz gibt trau-
rigkeit:ō erfaren mensch aber ō widerheyt
jhm. Das weib entpfacht alle man:yedoch
ist ein tochter besser dañ die ander.

Die schö

D Die schöne gestalt des weibs erfreüwt das angesicht / vnnd fürt über alle begird des menschen. Ist in jhr zügen freüntliche vnnd senffmütige/so ist jhr man nicht wie andere mennschen. Der eyn from̄ weib hatt überkom̄en/der hatt ein herrliche besitzung/sie ist jhm eyn hilff vñ säul drauff er rüwet. Wo nit ein zun ist/da raubet man dz gůt vñ hab/vñ wo kein weib ist/da seüfftzet der weißloß:dañ wer wolt verträüwen auff einen gerüsteten rauber/ der von eyner statt in die ander fart? Also eynē menschen der einkeret wo er benachtet.

Das.xxxvij.Capitel

A EIn yeder freündt spricht: Ich wil jhm auch freüntlich sein. Es ist aber eyn freünt/der ist alleyn mit dē namen ein freünt. Bleibt nit traurigkeyt biß in todt/so der gesell vñ freünt in eynen feynd verkert wirt? O des schalckhafften gedanncks/wo her bistu doch entsprungen die erden mit list vñ trug zůbedecken? Man findet einen gesellen der hat in freüden lust vñ freüd mit seinē freünd:aber in der zeyt der not stadt er wider jhn.

Man findt einen gesellē/der hat leyd vñ arbeyt mit dem freünd/aber nur vmbs bauchs willen:wider den krieg erwütschet er den schilt. Vergiss deins freünds nit in deinē gemůt/vñ in deinen reichtagen gedenck an jhn. Ein yeder rathgeb bringt einen rath herfür / aber man findet eynen der rathet nun auff seinen nutz.

B Hůt dich vor dē rathgeben/ betracht vor warzů du jhn brauchen wöllest: dañ er wirt jhm selbs rathē. Das er nicht das loß über dich felle/vñ sage zů dir: Dein weg vñ fürnemen ist gůt:vñ er aber dar nach wider dich stāde/vñ sehe was dir begegnē wölle. Rathschlag mit dem der dich für ein feynd argwonet: vnnd vor denen die dich hassen verbirg deine rathschläg. Rathschlag nit mit einē weib von denen dingen nach denen sie eyferet:oder mit eynē forchtsamē vñ zagen von kriegischen sachen.

Rathschlag nicht mit dē krämer oder kauffherren von kauffmanschatz/ oder mit dem kauffer von verkauffen.

Rathschlag nicht mit dē neidigen vñ verbünstigen von dancksagung: oder mit dem vnbarmhertzigen von freündtliche: oder mit eynem trägen von wercken:oder mit dem taglöner der keyn hauß hatt von nutz oder wolstandt. Ein müssiggänger hört nit gern von viel arbeit redē. Ja mit denen halt von denē dingen allen kein rathschlag. Sonder bey eynem from̄en Gottsförchtigen mann süch fleissig rath/ den du erkenst eynen alter sein der gebotten/der einen synn hab nach deinem syñ/ der mit dir so du irrest vñ fälest ein mitleiden habe. Vnd halt deinen rath steiff in deinem hertzen:dann niemandt ist getreüwer zů verhalten/dann du dir selbs. Dann das gemůt des manns ist zůr zeyten mehr gewon zů verkünden/ dañ siben wächter die in der höhe auff der wart vñ hallt sitzen. Vnd über das alles bitt den aller höchsten/das er deinen wäg in treüwen vñ warheyt leyte.

Vor allen wercken sol rathschlag gon.

Vier ding zeygen eyn geändert hertz an/da gadt auff böss vnd gůts/todt vnd leben/ vnnd eyn beherrschende zung die viel schwätzt. Man findt eynen man der ist geschwind/vñ vieler dingen wol bericht vñ jhm selbs gar vnnütz. Man findt einē der kan weißlich vnnd klůg reden/vñ der ist verhasst/vñ manglet aller narung:dañ die gnad ist jhm vō Gott nicht gegeben das er angenäm sey. Es ist ein anderer der ist aller weißheyt beraubt/ ist aber jhm selbs weiß:vñ die frücht seins verstands seind in seinē mūd getreüw. Ein weiser man macht sein volck weiß/ vñ die frücht seiner weißheit fälē nicht. Ein weiser man wirt überflüssig vō Gott beraten:vñ alle die jhn sehen/die sprechen jhm woll. Das leben des manns stadt in der zal der tagē:die tag aber Israels seind vnzalbar. Der weiß

C

man wirt

mann wirt vnder seinem volck treüw vnnd
gläuben erlangen/ vñ sein nam̃ wirt ewig
D sein. Sün/versüch dein seel in deinem
läben/vñ sichstu ettwas böses/so gib jr nitt.
Dann es ist nicht allen alles nutzlich:es
hat auch nicht eyn yegliche seele an eynem
yeglichen eyn gefallen.
Biß nicht vnersettig in allen schläcken/
vñ biß nicht zů viel außschweyff auff alle
speisen. Dann in viel speisen ist auch viel
arbeyt vñ beschwärd/ vñ füllerey kompt zů
letst zů eyner überschwencklichen hitz.
Durch füllerey seind viel vmbkom̃en:
der sich aber zymlich haltet/ der längeret
sein leben.

Das.xxxviij.Capitel

A Ehr den artzt/ehr jhn das man sein
notturfftig ist. Gott der hat jhn ge
schaffen:dañ vō dem aller höchstē
ist die artzney/ vñ vō dem künig wirt er ga-
bē empfahē. Die weißheit des artzts bringt
jhn zů hohen ehren:vñ vor den hohen diser
welt wirt er hoch vñ ehrlich gehalten. Der
HERR hat die artzney vō der erd geschaf
fen/ vnd der weiß wirt keyn scheühen drab
haben. Ward nicht das wasser von holtz
süss gemacht:das man sein krafft lerte er-
kennen. Der HERR hat den menschen
weißheyt vñ verstandt geben/das man jhn
ehre in seinen wůderthaten. Mit denē heylt
er nu die mēschen/ vñ nimpt jhre schmertzē
hyn:vō denen machet der Apoteker ein ver
mischůg:noch mag niemāt seine werck al-
le volenden. Dañ der frid ist vō dem HER-
REN über alles erdtrich.
B Sün/ in deiner kranckheyt übersichs
nicht/ sonst bitt den HERREN/der wirt
dich gesündt machen. Stand ab von sün-
den/vñ richt deine hend recht:reinige dein
hertz vō aller schalckheyt. Gib das wollrie-
chen opffer/ vñ zů einē gedenckzeychen das
symelmäl: mach das opffer feyßt/als einer
der die ersten frücht gibt/vñ gib dem artzet
statt. Dañ der HERR hat jhn geschaf
fen/der soll nicht von dir weichen:dann du C
bist sein notwendig.
Es ist ein zeyt das in jren hēden auch
glück ist:dañ sie bitten Gott das er jnen die
rüw glücke/ vñ gesuntheyt vmb des lebens
willen. Der vor seinē schöpffer sündet/der
wirt ins artzets handt fallen.
Sün/über den todten verreer trähen/ E
vñ als hettestu ettwas grosses erlitten/fach
an zů klagen:vñ nach dē jhm gezimpt/rüst
jhn zů/ vñ übersich sein begrebnüß nicht.
Reytz dich zů weynen/vñ erhitzige dich zů
klagen/ vñ für eyn klag wie jhm gezimpt/
vñ das ein tag zwen/ vmb des hynderredēs
vñ außrichtens willen:vñ tröst dich deñ vō
wegen der traurigkeyt. Dannn von trau-
ren kumpt der todt:traurigkeit des hertzen
bricht die stercke. In dem abfürē gads hyn/
vñ das trauren vnnd narung des armen
nach dem hertzen. Setz keyn traurig-
keyt zů hertzen/jags hyn/gedenck die letsten
ding. Vergiß nicht/ dann es ist keyn wider
kerer. Jhn wirstu nit nützen/vñ dich selbs
bekum̃eren. Gedenck wie sein vrteyl ist/das
auch das dein also sein wirt:mir gester:dir
heütt. Laß die gedechtnuß der todten in sei-
ner rüw rüwen/ vñ wird in jhm getröst/so
jhm der geyst außgadt.
Die weißheyt des schreibers ist zůr D
bequämen zeyt der reüw/vnnd der von der
übung vnnd würckunck feyr hatt/ der wirt
weiß. Der dem pflüg anhaltet/ vnnd der
sein freüd hatt im gertel vnnd stäcken/die
ochsen treibēde/vñ ō mit denē werckē vmb-
gadt/der kan vō ochsen sagē. Er richtet sein
hertz furchē zů machē/vñ sein fleiß ist wie er
die kelber füterē wölle. Also ist auch eyn E
yeder Zim̃erman vñ werckmeister/ō nacht
vñ tag durch wercket:da schnitzt er/ grabt/
vñ sticht auß/ vñ sein verlangen stadt auff
mächerley artlicher dingē/ vñ sein hertz tra
chtet wie er artliche bild entwerffe/ vñ sein
fleiß vñ wacht volendet das werck.
Deßgleichē der eysenschmidt sitzt by seinē
amboß/kert fleiß an/sein eysen zůschmidē.
Der dampff des feürs der brennt jhm sein
fleysch/

fleysch/ vñ mit der hitz der essz müß erfächten. Der Hammerschlag tönet jhm ym merdar in ohren/vñ seine aügen lügen one vnderlaß auff das das er machet. Er hatt sein hertz dahyn gerichtet/das er sein werck außmachē wölle/vñ er wachet auch drauff wie ers ziere vñ außbutze. Also sitzt der hafner ob seinē werck/mit den füssen treibt er die scheiben vmb:er ist fleyssig vñ sorgsam in allen seinem werck/ vñ sein arbeyt vñ werck ist one zal. Mit seinem arm gestaltet er den leymē/vñ mit den füssen knittet er jhn. Sein hertz trachtet wie ers lieblich mache vñ gleste/ vñ sein fleiß stadt darauff wie er den ofen saubere.

F Die alle/tröstet sich ein yeder seiner handt/vñ ein yeder meynt witzig sein in seinem werck. One dise mögen die stett nit erhalten/ eingewonet/ noch begangen werden:doch kommen dise in der gemeyn nicht hoch: den bundt des rechten verstandt sie nicht: das billich vñ recht mögen sie nicht herfür bringen:verborgne weise reden mögen sie nicht findē: sonder durch sie wirt die geschöpfft ō wellt erhalten:jhr bittē tringet allein auff kunstlich werck vñ arbeyt.

Das.xxxix.Capitel

A DEr aber sein gemüt darauff gibt das er sich des gesatzt Gottes verstande der erfart fleissig die weißheyt aller alten/vñ übt sich in den Prophecyen. Er behaltet die sag der verrümpten meñern/ vñ tringt züm verstandt der verborgnen klügen reden/vñ grüblet den herfür/vñ übet sich darinn one vnderlaß.

Vnder den höhen vñ gewaltigen dienet er vñ erscheint vor dem fürsten. Er fart in frembde land vnnd durchwandlet die: was güts oder böses ist vnder den menschen das versücht vñ erfart er. Er nimpt in seinem hertzen für frü zü HERREN zülauffen der jn geschaffen hat/ vñ vor dē höchstē gott zübitten. Seinen mündt thüt er auff im gebett/ vñ bettet für sein sünd.

Weñ der groß HERR will/ so wirt er B
mit dē geyst des verstands erfüllt/das er deñ auch weise reden außgiesse/vñ in seinem gebett den HERRRN lobe. Der wirt seinen rathschlag recht füren/vñ sein wissen recht leyten/vñ jhm der heymlichen dingen verstandt gebē. Der wirt die kunst seiner leer herfür bringen/vñ sich in dem büdt des gesatzes des HERREN rhümen.

Die gantze gemeyn wirt sein weißheyt lobē:ja nymmermehr wirt sie abgetilcket.

Seiner gedechtnuß wirt nymmermehr vergessen/vñ sein namen wirt für vñ für leben. Sein weißheyt wirt man außkünden/vñ sein lob wirt die gantze gemeyn außrüffen. Bleibt sein nam̄/so wirt er verlassen/rüwet er dann/so wirt er jhm ein wachsen. Noch will ich verstendiger mehr verkünden/ dann ich gleich wie der Monn voll byn.

Losen mir O jhr heyligen frommen C
kinder:bringeen frucht wie eyn rosenn/die auff den Väldbächen geflantzt ist/vnd geben eynen güten geruch wie der Lybanus.

Blühen wie eyn roßgarten:singen eyn lobgesang. Loben Gott über alle seine werck. Geben dem HERREN herrligkeyt vnnd ehr:veriähen sein lob mit eüweren läfftzen. Ja mit dem gesang eüwerer läfftzen/mit den harpffen vñ seyttenspilen/vñ sprechen im lob also: Die werck des HERREN seindt alle vast güt/ vñ alle seine gebott seindt bequäm vnd komlich zü seiner zeyt.

Es ist nicht das man sage:Was ist D
das:was ist das:dann zü seiner zeyt werdē sie alle gesücht. In seinem geheyß wirt das wasser als eyn gestadt/ vñ in dem wort seines munds beston die See der wasseren.

In seinem geheyß ist alles wollgefallē vnnd versünen/vnnd sein heyl mag nit geminderet werden. Die werck alles fleyschs seind vor jhm/ vñ vor seinen augē mag sich nichts verbergen. Er sicht von ewigkeyt in ewigkeyt/vñ nicht ist jm zü wunderbarlich

oder zü

oder zů hoch. Es ist nicht das man sa-
ge: Was ist das oder das: dañ alle ding hat
er zů nutz dem menschen geschaffen. Sein
beraten wirt übergon wie ein wasserfluß/
vñ wie ein wasserguß die erden befeuchti-
gen. Wie er die wasser zůr dürre macht/
also wirt auch sein zorn die Heyden über-
fallen.

E Seine wäg seind den fromen schlecht
vñ recht: aber die Gottlosen fallen drinn.

Den güten seind von anfang güte ding
geschaffen/vñ den Gottlosen böse.

Von anfang seind alle notwēdige ding
zů des mennschen leben geschaffen/wasser/
feůr/eysen vñ saltz/mäl/ weytzen vñ honig/
milch vñ most/öl vñ kleydung. Dise ding
alle seindt zů gůtē den Glaubigen geschaf-
fen. Den Gottlosen aber werdē dise ding
alle zů argem vñ schaden verkert. Es seindt
geyst die zů rach geschaffen seind/ vñ in jrē
gemůt haben sie jhre straff gefestnet. Zůr
zeyt des ends werden sie jhr krafft außgies-
sen/vñ den zorn des der sie geschaffen hatt/
stillen. Feůr/hagel/ hunger vñ todt: dise
ding alle seind zů rach geschaffen.

F Die zän der wilden schädlichē thierē/
die Scorpionen/die Hecknateren/vnd dás
schwert der rach zů verderbůg vñ vmbbrin-
gung der Gottlosen. In seinē gebott wer
den sie sich freůwen/vñ auff erden so es not
ist/ bereytet werden: vnd so jhr stündlin hie
ist/werdē sie den befelch des HERREN
nit übergon. Darumb hab ich mich von
anfang gesterckt/ vñ hab gedacht dises inn
geschrift zů fassen/vñ hynder mir zůlassen.

Alle werck des HERREN seind
gůt/vnd ein yeglichs gibt er zů seiner zeyt/
so es not thůt vñ ist nit das man sage: Das
ist böser dañ das. Dañ zů seiner zeyt seind
sie alle wolgefellig vñ gůt: vñ darumb so lo
ben den HERRN vō gätzen hertzen vnd
mundt/vñ preisen seinen namen.

Das. xl. Capitel

A Ein grosse übung ist allen menschē
geschaffen / vnnd eyn schwär joch
über alle menschen kinder/vō dem
tag an als sie auß mütter leib gon/ biß sie
vergraben werden in die erden eyn mütter
aller dingen. Jhre gedancken vñ anschleg
forcht des hertzens/ rathschleg/ trachtůgen/
verlangen vñ sänen: der tag des tods/ von
dem hohen an/der auff dem ehren stůl sitzet
biß auff den aller nidersten vñ schlächtestē
auff erden. Von dē an der kostlich bekleydt
ist/vnd eyn kronē auff hatt/biß auff den der
vnreyn vñ schlächt bekleydet ist.

Zorn/ eyfer/schräcken/ bewegnuß/vñ
forcht des tods. Wütender zorn vñ zanck/
vnnd zůr zeyt der růw im bett/enderet der
schlaff seinen verstandt vñ wissin. Eyn we-
nig als nit in der růw/ vñ vō jm im schlaff
als in dem tag der arbeyt. Er erschrickt vñ
wirt vnrůwig in dem gesicht seines hertzens
als einer der auß einen krieg entrint.

B Zů der zeyt des heyls erwacht er vnd
verwunderet sich keyner forcht/ von allem
fleysch vom menschen biß auffs viech/ vnd
über die Gottlosen sibenfaltig. Vber das/
der todt/blůtvergiessen/ zanck vñ schwärt/
überfallen/ hunger/ verderbung vñ straff:
dise ding alle seind geschaffen wider die got
losen/vnnd vmb deren willen kam auch der
sündtfluß. Alles das von der erd ist/das
wirt wider zů erd: vñ was von wasser/zůcht
sich wider ins Meer. Alle gaben vñ vnge
rechtigkeyt wirt abgetilcket: treůw aber vñ
warheit wirt in ewigkeyt bestan.

C Die hab vñ das gůt der Gottlosen
werden gleich als ein wasserfluß außtröck-
nen vñ verseihen/ vñ wie ein grosser doñer
in dem rägen werden sie tönen. Wie der
fromē sich freůwet so er sein handt auffthůt/
also wirt dē überträtterē/ so ir gůt abnimpt
vñ schwint onmächtig. Die kinder d Gott
losen werden nit viel äst überkomen/vñ die
vnreynen wurtzlen auff dem hohen velsen/
ehe das graß an den wasseren vñ gestaden
der flüssen werden sie auß gerůtet. Die
freůntliche aber vñ gabreiche in der berey-
tung vñ

tung vñ merung Gottes ist wie eyn Paradyß vñ lustgarten/ vñ soliche erbermbd vñ gütthat bleibt in ewigkeyt. Wercken vñ sich mit dem seinē vernügen lassen/ ist eyn süß lieblich leben: aber über die bede ist der/ der einē schatz findet. Kinder geberen/ vñ die statt bauwen bringt einē ewigē namen: aber über die bede ist hoch züschetzen eyn vnuermaßgets vnbehaglichs weib. Wein vñ Musicspill erfräuwet das hertz/ über die bede ist liebe der weißheyt. Pfeyffen vñ Psalterspill geben eyn lieblichen ton: über die bede ist ein liebliche freüntliche zung.

Freüntliche vñ schöne begert dein aug: über die bede ein grüne saat. Ein freünt vñ gesell die einander füglich begegnē: über die bede ist ein weib das mit jhrē man eyns ist. Ein brüder vñ hilff zür zeyt der angst vñ not: aber über die bede wirt almüsen ledigen. Golt vñ silber vestnet die füß: aber über die bede ist viel gefelliger eyn güter rath. Zeytliche hab vñ stercke erhöhen das gemüt: aber über die bede die forcht Gottes. Die forcht Gottes wirt nicht geminderet/ vñ manglet keyner hilff. Die forcht Gottes ist wie eyn lustgarten des beratens Gottes/ vñ über alle jhr bedeckt. Sün/ ein bettelerisch leben soltu nicht füren: dañ weger wer es sterben dañ bettlen. Eyn man der auff eines andren tisch lügen müß/ der trachtet nicht nach seiner narung sein lebē züerhalten: dañ er neeret sein leben auß anderer leütten speiß. Daruor hütet sich eyn weiser wolgezogner man. In dem mund des vnuerschamptē ist der bettel süß/ in seinem bauch aber brent eyn feür.

Das. xlj. Capitel

A O Todt/ wie bitter ist dein gedächtnuß dem mennschen/ der rüw vñ trost sücht in seiner hab vñ reichtag/ dem man der nicht hat das jhn bekümmeret/ vñ dem es glücklich gadt in allē seinen sachen: ja dem der nach die speiß nemē mag. O todt/ wie angenäm vñ güt ist dein vrteyl den dürfftigen/ vñ der an krafft vñ stercke abnympt/ vñ der yetz in seinem letsten alter ist/ vñ der in allen dingen sorgsam vñ verkümert ist: auch dem verzweifleten vñ dem der kein hoffnung hat nach gedult. Entsitz den todt nicht: gedenck derē die vor dir seind gewesen/ vñ die nach dir komen/ das ist das vrteyl des HERREN über alles fleysch: vñ wie woltestu dich des wolgefallēs des höchsten widerē? Es sey zehen/ hundert/ oder tausent Jar. Der todt fragt nit wie lang einer gelebt habe.

Die kinder der Gototlsen seind schützliche kinder/ vñ die vmb jhre heuser wonen. B

Das erb der kinderen der Gottlosen wirt zü nichte/ vñ jhre nachkomen werden ewige schmach vñ schand tragen. Ab eynem Gottlosen vatter klagen sich die kinder: dann von seinentwegen seindt sie verschmächt vñ verachtet. Wee euch O jhr Gottlosen/ die das gesatzt des aller höchsten Gottes verlassen haben. Werden jhr geboren/ so werden jhr züm flüch geboren: sterben jhr/ so wirt euch der flüch zü teyl.

Alles das auß erden ist/ gadt wider in die erden: also gon die Gottlosen auß dem flüch inn verderbtnuß. Die klag der menschen ist in jhren leiben. Der nam aber der Gottlosen/ der nicht güt ist/ wirt abgetilcket. Fleiß dich eynen güten namen zü überkomen: dann der wirt dir bleiben vñ bestendig sein/ mehr dann tausent grosser goltschätz. Das güt leben hatt eyn zal der tagen: aber eyn güter name bestadt inn ewiykeyt.

Jhr kinder halten die weißheyt im friden/ dann weißheyt die verborgen ist/ vñ eyn schatz den man nicht sicht/ was nützes bringen die bede? Eyn mensch der sein torheyt verbirgt/ ist besser dan ein mennsch der sein weißheyt verbirgt. Darumb bekeren euch ab meinen worten. Dañ nicht güts ists/ sich in allen dingen vnnd allweg schämen. Der recht glaub müß es bewaren vñ mütmassen. Schämē euch vor vat- C

ter vñ mütter der hürey/vor dē Fürsten aber vñ gewaltigē schämen euch der lugenē:vor dē richter vñ obren d̄ sünd:vor der gemeyn vñ dem volck der überträttung:vor dem gesellen vñ freünd des vnbils:vor dem nachbauren des diebstals. Der warheyt Gottes vnnd seines bundts/beschäm dich nicht: schäm dich mit dē ellenbogē auffs brot zůligen. Schäm dich des das man dich in ein nemen vñ außgebē schelte:vor denē die dich grüssen/schäm dich des schweigens:schäm dich die hüren anzůsehē:schäm dichs angesicht von deinem freünd zůkerē:schäm dich zünemen vñ nicht zů geben. Schäm dich auch eyns an deren weib anzůsehē/ vñ mit jhrer magt viel vnnützes geschwätz zůhabē/ oder bey jhrē bett zeston. Schäm dich deinen freünden viel zů verweisen vñ auffziehen:vñ nach dem du jhm etwas gibst/hebs jhm nicht auff.

Das.xlij.Capitel

A SAg ein red nit zwürent/ vñ die red die du heymlich gehört hast / offne nit. Biß warlich schämig vñ züchtig/so wirt dir yedermā günstig:schäm dich deren dingen nit/vñ nym̄ nit an die person zů sündē. Nämlich deren dingē schäm dich nicht/des gesatzs Gottes/des bundts/des vrteyls/den Gottlosen von seiner Gottlose zů gerechtigkeit zebringen/ vñ from̄ zůmachē. Wie man den burger vñ frembdling oder gast haltē solle. Wie man den frembden das erb teyle:dz die wag vñ gewicht gerecht seind. Wie das wenig vñ viel überkom̄en werde. Von dē betrug od̄ versumnuß des kauffens vñ verkauffens. Itē wie die kider gezüchtigt vñ erzogen werden:wie man dē schalckhafften knecht die seitē pleüwe. Itē von dē bösen weib. Ein sigel oder schloss ist gůt:wo viel hēd seind da beschlüß. Was du übergibst vñ zů gehaltē legst/das zel vñ ewigs:das außgeben vñ einnemē schrieb alles an. Itē wie man den vnuerständigen vñ narren weiß mache. Von den alten/ die von den jungen geurteylt werden. So du dich deren dingen fleyssest/ wirst du warlich berichtet vñ weiß/ vnd allen menschen gefallen.

Die tochter machet den vatter heym B
lich wachen/ vnd die sorg die er für sie tregt nympt jhm den schlaff: Ja in der jugent/ das sie jhm nit entwachse. So sie aber eynē man vermächlet ist/das sie nit verhaßt werde:das sie nit in jhrer junckfraüwschafft befleckt vñ geschwecht werde/oder in jres vatters hauß schwanger: oder so sie deñ zů mākumpt/ das sie nicht übers bögly trett:oder vnfruchtbar bleibe. Vber ein vngezogne tochter setz hůt vñ wacht/das du nit deinen feynden eyn freüd machest/ das du nit in der statt zůr sag vnnd gespött vnder dem volck werdest/vñ sie dich vor aller mēge schēde. Beschaüw nit aller menschē schöne/vñ hab nicht viel wonung vnder den weiberē.

Dann wie auß dem kleyd der würm vnd schaben wachsen/also kumpt schalckheit võ weibern. Die boßheyt des mans ist besser dann ein weib das gůt thůt/vñ ein weib das schmächt vnd schändt. Der wercken des HRRREN wil ich ingedenck sein: vñ das ich gesehē hab wil ich verkünden. In den wortē des HERREN seind seine werck. Die C
Soñ übersicht alle ding mit jhrem schein/ vñ alle seine werck seind jhrer klarheit voll. Hat nit der HRRR verschafft/ das seine heyligē/alle seine wůderwerck/die der allmächtig HERR geuestnet hat außkündē soltē: Alle ding bestand in seiner herrliche. Des abgrůds tieffe/vñ das hertz ergrůdet er/vñ alle jre anschläg vñ weißheit keñet er. Dañ der HERR kennt alles wissen/vnd er sicht in das zeychen der zeyt. Er verkündet die ding die vergangen seind:vnd die künfftigen vñ die heymlichen ding offnet er. Keyn gedäck mag sich jhm verbergen/vnd keyn red mag jhm verborgen sein. Die hohen herrlichē werck seiner weißheit hat er gezieret/vñ er ist võ ewigkeyt biß in ewigkeyt. Im mag nicht zůgethon werdē/so mag er auch nicht

gemindert

gemindert werden:er bedarff auch keynes
D raths. O wie begirlich seindt alle seine
werck/vñ anzůsehen wie eyn funck. Sie al
le leben/vñ bleiben in ewigkeyt/vñ weñ es
not ist/seind sie jhm gewärtig vnnd gehor-
sam. Sie seind allie zwyfach/eyns gegen
dē anderen/nicht hat er gemacht das man-
gel vñ brästen habe. Eines yeglichen gů
ter hat er geuestnet:vñ wer mag so ers sicht
seiner herrligkeit erfůllet werden:

Das.xliij.Capitel

A DJe herrliche der höhe ist der schön
vnnd lautter vnderschlacht/die ge
stalt des hymels inn seiner herrli-
chen klarheyt. Die Soñ in jhrem anblick
den Tag verkündende in jhrem außgang/
eyn wunderbarlich werck des äller höchstē.
Zů mittag brennet sie das erdtrich:wer
mag vor jhrer hitz beston: Der einē ofen
verwaret so er heyß ist/drey malē mehr brēt
die Sonn auff den bergen/so sie jhre feůr-
straumen außblaßt vnd erglastet/ mit jhrē
glast verblent sie die augen. Groß ist der
HERR der sie gemacht hatt:vnd inn sei-
nem geheyß machet er sie eylends lauffen.
Denn ist der Monn inn allen/vnnd zů be-
stimpter zeyt zeyget er an die zeyten/ vnnd
ist eyn zeychen der zeyt. Von dem Monn
nympt man das zeychē des fests:das ist der
zůnder der abnympt vñ gemindert wirt.
Der Monat wirt dē Monn nach genent/
wachset wunderbarlich in seiner änderůg.
B Es ist auch das hymelisch heer in der
höhe/am vnderschlacht des hymels leüchtet
er klar vnnd herrlich. Das ist die klar-
heit der sternen/ein schöne gezierd des hym
mels/ein gezierd die erleüchtet ů HERR
in der höhe. Jn seinē heyligē wort bestäd
sie in jrer ordnung/ vñ keyns fält an seiner
wacht. Sich an den bogē/vñ lob den der jn
gemacht hat: vast schö ist er in seinē schein.
Den hymel vmbgibt er mit seiner klarheit
vñ herrliche:die hädt des aller höchsten ha-
ben jhn außgespänen. Durch sein gebott
machet er den schnee fallen/ vñ den Don-
ner seines gerichts eylēds schlahē. Durch
sein gebott werden auff gethon die schätz:
vñ die wolcken fliegen wie die vögel. Jn
seiner macht hatt er die wolcken gesterckt:
vnnd die hagelsteyn zerschlagen.
Ab seinem anblick zerschmältzen die
berg/nach seinem willen wehet der windt.
Der ton seines Donners beschleckt die er-
den/vnd das vngewitter vom Nortwindt:
vñ der Windsbraut laßt sich nider wie eyn
vogel/zerwirfft vñ spreytet den schnee/vnd
wie die Höwstöpffell/die es alles verderbē/
also fällt er nider. Ab der schöne seiner wei
se verwundert sich das aug:aber ab seinem
rägen erschrickt das hertz. Er geusset den
reiffen auß auff die erden wie saltz/vñ so er
erhertet:wirt er wie ein stäcken spitz.
So der kält Nortwindt wehet/so wirt E
auß dem wasser eyn härter Crystal. Vber
alle versamlung der wassern laßt er sich ni-
der/vñ thůt das wasser an wie eyn krebs.
Er frißt die berg/vnnd brennt die wů
stinen/ vñ alles grůn löschet er ab wie eyn
feůr. Artzney der dingen allen ist/so ey-
len eyn wolcken kompt:vñ so ein tauw auff
die hitz kompt/ wirt es wider frölich. Jn
seinē rathschleg stelt er den abgrundt/ vnd
den hat Jesus gepflantzet. Die auff dem
Meer schiffen/ sagen von seinen gefärden
vñ schaden/vñ so wir das mit vnsern ohren
hören/nympt es vns wunder. Dañ da seind
vngehörte wunderwerck/mancherley seltza
mer thierē vñ wallfischen. Durch jn seind
alle ding woll geordnet vnd geuolkomnet:
vñ in seinē wort bestan alle ding.
Viel sag ich/aber nit gnůgsam mag D
ichs eruolgen:dann die volkumnung aller
reden ist er allein. Wir sollen den HER-
REN loben nach allē vnserē vermögen/
dañ er ist groß in allen seinē wercken. Er-
schrockenlich ist der HERR vñ vast groß/
vñ sein gewalt ist wůderbarlich. Ehren
den HERREN vñ erhöhen jhn als viel
jr mögē/noch wirt er weyt weyt übertrefferē.

Erhöhen jhn nach allem vermögen/vñ arbeyten hefftig/noch mögen jhr jhn keyns wegs gnüg loben.

Wer hatt jhn geschẽ das ers vns verkünden möge: Wer mag jhn so groß machen als er ist: Dann noch gar viel grossere ding dann die seindt verborgen:wenig seiner wercken haben wir gesehen.

Dann alle ding hat der HERR gemacht:vnnd den frommen hat er weißheit geben.

Das.xliiij.capitel

¶ Ein lob der fromen alten vätteren.

A Wir wöllen yetz lobẽ die herrlichen ehrlichẽ männer/vñ das geschlecht vnnserer altuorderen vñ vättern.

Viel herrlicher ehrlicher thatẽ hat der HERR gethon:vñ sein groß mächtigkeyt von ye weltẽ her eezeygt. In jhren reichen haben regiert vñ geherrschet mit dapfferkeyt/ hoch berümpte männer.

In jhrer weißheit vñ verstandt haben sie gerathschlagt/verkündt in dẽ Prophecyen

Sie haben das volck gefürt durch rath vñ weißheyt der schrifftgelerten des volcks. Weise redẽ findt man in jhrẽ bericht. Sie haben der süsse vñ liebliche der Music nach getrachtet:vñ die lieblichen gedicht haben sie in der schrifft herfür bracht. Reiche mẽner die haben mögen stercken vñ zů friden bringen die die bey jnen wonetẽ. Die alle seind in jren geschlechtẽ vast herrlich vñ ehrlich:vñ sein ein rhům gewesen zů jrẽ zeytẽ. Die haben einẽ namẽ hynder jnẽ gelassen das jhr lob allweg außgekündt werde. Es seind darnach etlich/deren gedächtnuß nyrgent mehr ist.Sie sein zů nicht worden vñ vmbkomẽn:als weren sie nie gewesen/vñ seind wordẽ als werẽ sie nie geborẽ/ja auch jhre kinder mit jhnen.

Dises seind aber die freüntlichẽ männer/derẽ gerechtigkeyt nymer mehr vergessen wirt:sonder bey jhren nachkomẽn wirt sie bleiben. Jhre kind sein ein heylig gůt erb: Jhre samẽ ist bestẽdig bliben im bůdt. Jhre kinder vñ samen werden vmb jhrent willen ewigklich bleiben:vnd jhr ehr wirdt nymermehr abgetilcket. Jre leichnã seind in friden begraben:jr nam aber lebt ewiglich. Jr weißheit sollen alle völcker außkünden/ vñ jhr lob die gantze gemeyn.

Hanoch hat recht vñ wollgefellig vor dem HERREN gewädlet:darumb ist er verändert zů einem bildner der besserung der geschlechten. Noah ist steiff vñ from gewesen:zůr zeit des zorns ist er ein versünůng worden.Darumb ist er der erd ein nachleybeten überbliben/als der sündfluß kam.Es ist eyn ewigwerẽder bůdt mit jm gemacht/ das nit alles fleysch mit dem wasser mehr vmbkäme.

Abraham was eyn grosser vatter vieler völckern:in herrliche ist jm keyner gleich gewesen. Der hat das gesatz des aller höchsten gehalten/ vñ ist mit jhm in ein bundt komẽn. Er hat jm den bůdt an sein fleysch gestellt: vnnd als er versůcht ward /was er gläubig vñ wol vertrauwt. Darůb hat jm Gott einẽ eyd geschworen/ er wölle in seinẽ samen alle völcker glůcksälig vñ heyl machen:er wölle jn vielfaltigẽ vñ mehren wie den staub d̃ erdẽ/ vñ seinẽ samẽ erhöhẽ wie dz gestirn des hymels. Ja es solle auch sein samen dz lädt besitzen vñ erben võ meer zů meer/ vñ võ dem fluß biß zů end des lädts.

Mit dem Isaac hat er disen bůdt beuestnet/vmb Abrahã seines vatters willen. Ja das gnädig bedencken vñ glůck aller menschen/vñ den bůdt/hat er mit Isaac beuestnet/ vñ es auff dem häubt Jacob machen růwen. Er hat jn erkennt in dem/das er jn woll vñ reichlich beraten hat/ vñ hat jm eyn erb geben/vñ seine teyl abgesundert:in die zwölff stamen hat ers geteylt. Er hat auß jm barmhertzige mẽner bracht/die vor allem fleysch gnad funden haben.

Das.xlv.Capitel

A MOsen (der von Gott vñ den menschen geliebt/vñ desse gedächtnuß in hohem lob stat) hatt der HERR gleich mit den heyligen geehret/vñ jn auch vor den feyndē groß gemachet:durch seine wort hatt er grosse wūder gethon. Vor dē künigen hat er jn groß gmacht:beuelch hat er jm geben vor seinē volck/vñ jm sein herrliche macht gezeygt. Mit treüw vñ senfftmütigkeit hat er jn beuestnet/vñ jn auß allen mēschen außerlesen. Dañ er hat sein stym̄ erhört/vñ hatt jhn ins dunckel gefürt/vñ hat jm da die gebott geben/ja das gesatz des lebens vñ der weißheit/das er Jacob dē bundt lerte/vnnd seine rechtungen Israel.

B Aaron seinen brūder hatt er auß dem stam̄en Leui außerwelt/ vñ jn erhöcht vnd jm gleich gemacht. Einen ewigen būdt hat er mit jm auffgericht/ vñ hat jhn gemacht züm Priester des volcks. Er hat jhn herrlich gemacht in schöner gezierdt/ vñ jn mit dem ehrenkleyd bekleydet. Er hat jhn angelegt mit volkom̄ner freūd/vnnd mit stercke

C hat er jn gerüstet. Mit beyngezierden vñ einē oberrock hat er jhn gezierdt/ vñ mit dē leibrock vñ gurdt:ringsweiß herumb hatt er jm gemacht güldine schalen vñ zymblen vñ deren viel/ das sie/ so er herein gienge/ einen ton gebind/ das sie gehört wurden in der hütten/vñ das volck ermaneten. Das heylig kleyd was mit goltgäler seyden vnd scharlach gewurckt vñ gestickt/ vñ im brust latz was ein schön werck/darein gefaßt das liecht vñ vnschuld oder treüw.

D Es was auch ein werck daran mit kostlichē edlengesteyn eingefaßt vñ versetzt/alles mit golt verwūden:vñ das braucht er in seinē dienst. Die steyn warē auch eingefast zür gedächtnuß nach den zwölff stem̄en Israels. Ein stirnblatt vō lauterem golt was an seiner hauben/eyn außgetruckt bild der heyligkeit/eyn verrümpt ehrlich werck/geziert/vñ lustbarlich züsehē. Vor jhm was soliche schöne gezierd nie gewesen/ vnd die solt er alweg brauchē:kein anderer solts anlegen/ dañ allein seine kind vnd kindskind für vñ für. Zwey mal hat er täglich seine brandopffer vollbracht. Moses hat jm seine hend gefült/vñ jhn mit heyligem öl gesalbet.

Das ist jm nun bestetiget wordē mit E einē vñmerwerenden būdt/auch seinē samē/ wie der bundt dē tag bestadt/ nämlich/ das seine kind allweg solten dienen vor jm/vñ Priesterlich ampt vollbringen/ vñ dē volck güts wünschen. Für alle lebendige menschē hat er jn mit namen außerwelt/ das er vor dē HERREN opfferen solte/vñ rauchwerck zü einē güten geruch vñ gedächtnuß machen/das er das volck des HERREN mit jm wider begnaden solte. Er hatt jm auch gewalt geben in seinen gebotten vnd im bübt/ das er Jacob lärte die rechtiñgen vñ zeugnussen/vñ Israel in seinē gesatz berichtete. Des stünden etliche wider jn auff/ vñ neidetē jn in der wüste/nämlich die auff Dathans vñ Abirās seitē waren/auch die rott Chore nam̄ sich eines zorns vñ blasts an. Das sach der HERR vñ gefiel jhm übel/ vnd hat sie in seinē grym̄en zorn außgemachet.

Er thet ein groß wūder an jhnen/vñ F verzert sie mit dē feür. Vñ über dz machet er den Aarō ehrlich vñ herrlich/gab jm das erb/vñ teylet jm̄ zü die erstē frücht. Verordnet jm fürnemlich das brot zür speiß (dañ die priester assen vō dē opffer des HERREN) das gab er jhm vñ seinē samen. Sunst hat er keyn erb nach teyl am land vnd dem volck: Dann der HERR selbs ist sein teyl vnd erb.

Der dritt ehrlich vnd herrlich man ist G Pinhas der sün Eleasar/der hatt dē Gott Israel wolgefallē/das er dē eyfer des HERREN vñ sein forcht gehebt hat. Vñ als sich dz volck abwādt/stalt er sich freüdig vñ güt willig herfür / den zorn des HERREN gegen Israel zü stillen. Deßhalb ist mit jhm auff gericht ein frydenbūdt /das er der

fürnäm vnder den fromen vnd dem volck
were das er vñ seine nachkomen priesterlich
ampt für vñ für hetten vñ den bundt dē sün
Dauids auß dē stamen Juda/ das erb des
künigs sün allein. Das erb Aaron vñ sei-
nem samen/das er vns gebe weißheit in vn
ser hertz/sein volck zů vrteylen in gerechtig-
keit/das seine güter nit in vergeßligkeit kä-
men/ vñ dz jr ehr in ewigkeyt bestünde.

Das.xlvj.Capitel

A MAnlich vñ starck was in streyten
Jesus der sün Naue/ d' an statt
Mosis des propheten dē volck zů
hauptmā gebē ward. Der nach seinē namē
ein grosser heyländt den außerwelten gottes
was: die feynd die wid' Israel auffwutschtē
zů straffen/da mit Isael das erb einnemen
möchte. O wie groß/ehrlich vñ herrlich ist
er wordē do er sein hädt auffgehebt/vñ sein
schwert wider die stett gezuckt hat. Wer ist
vor jm so manlich gestäden: dañ der HERR
hat die feynd selbs eingefürt. Ist nit in sei-
nem geheiß die Soñen stil gestäden/vñ ein
tag als lang als zwen worden. Er rüfft dē
aller höchsten vñ gewaltigen an/do jhn die
feynd allenthalb trungen/vñ der HERR
erhort jn mit den hagelsteynen. Starck
schlügen sie auff das Heydnisch volck/ vñ
im niderfallen todten sie alle die widerstün
den/das die Heyden seinē zeug vñ alle sei-
ne weer erkandten/ das der HERR wider
stritte: dann er jren gewaltigen nach eylet.
Auch zů den zeiten Mosis hat er ein freūt-
lich stuck gethon/vn Chaleb der sün Jepho
ne: die wider die feynd stünden/vñ dz volck
vor sünden verhüten/ vnd das schalchhafft
murren stilleten. Vñ sie zwen wurden er
haltē vō sechsmal hüderttausent füßvolcks
das sie eingefürt wurdē in dz erbteyl/nämlich
das lädt das milch vñ honig floß.

B Der HERR gab auch Chaleb sterck
die bleyb jm biß ins allter/dz er auff die
höhinen des lands zoch/vñ sein samen da-
selbig zů erb einnam/das alle kinder Israels
sehen/das es ein gůt ding ist dē HERREN
nachuolgen. Vñ die richter oder
oberen ein yeglicher mit seinē namen/derē
hertz nicht gehüret/vñ vō dē HERREN
nicht abgetretten ist/vnd die vom HERREN
nicht vntreůwlich gewichen seind/deren ge
dächtnus ist hoch gerůmbt. Ja jhr gebeyn
grůnet von jrē ort/vñ jhr namē wirt nymer
mehr verendert. Samuel der prophet vō
HERRRN geliebet/hat einen künig bestellt/
vñ die fürsten gesalbet über das volck. In
dem gesatz des HERREN hat er die ge-
meyn regiert vñ geurteylet: vnd der HERR
hatt acht auff Jacob gehebt. In seiner
träuw ist der prophet fleissig funden wor-
den. Ja in seiner träuw ist die träuw der
gesicht erkent: den HERREN den mächtigen
hat er angerüfft/do jn die feynd ringsweiß
getrengt haben/als er geopffert hat die sau
genden lemer. Vñ der HERR hat vom hym
mel getonneret/ vñ hatt sein stym mit eynē
grossen ton lassen hören. Die fürsten der
Tyrier hat er zersträuwt vñ alle oberstē der
Philistiner. Vor seinē letsten end hat er
bezeugt vor dē HERREN vñ dem gesalbetē/
das er kein hab noch gůt biß auff die schůch
vō keynē mēschē nie genomen hab/vñ keyn
mensch hatt jn nicht mögē schuldigen noch
beklagen. Nach dē hatt er seinen tod hie
sein/vor gesagt/hat auch dē künig sein end
vñ tod angezeyget/ vnnd von der erd hat er
sein steyn erhebt in der prophecey/hynzune
men die missethat des volcks.

Das.xlvij.Capitel

A DEmnach ist zů den zeyten des kü
nigs Dauids eyn proghet erstan-
den mit namen Nathan. Dann
gleich als die feyßte vñ das vnschlit von dē
heylopffer abgeschelt vñ gesundert wirt/al
so was Dauid auß den kinderē Israel auß
erlesen. Er kurtzweilet mit den Löuwen
wie mit den Gytzlinen/ vñ mit den Bären

gleich als

gleich als mit lemeren. Hatt er nicht do er noch jung was eynen Helden erschlagen: vñ die schmach von seinē volck hyngenommen: do er den steyn in sein hand nam̃/vñ mit der schlingen den stoltzen Goliat nider warf. Dañ er rüfft den aller höchstē HERREN an/ vñ der gab jm in sein gerechte handt stercke/das er den starcken Heldē im kampff niderlegt/da mit er das horn seines
B volcks wider erhöchte. Also hatt er jn über alle fürsten ehrlich/vñ jn lobwirdig in dem lob des HERREN gemacht/ das er eyn ehrenkronen tragen solle. Dañ er hat rings weiß herumb die feynd vertriben vñ vmbracht/vñ die feynd der Philistiner hatt er geschendt/vñ jr horn hat er zerbrochen. In allen seinen wercken hatt er den aller höchsten vñ heyligesten gelobt vñ ehr zů geschriben. Von gantzen seinē hertzen hat er gelobt vnd geliebt den der jn geschaffen hatt. Er hat auch senger bestelt für den altar/vñ auß jrem ton eyn lieblich gesang angerichtet. Auff die höhen fäst hatt er zierd verordnet/ vñ alle zeyt geziert biß an sein end/ das sie den namen des HERREN lobten/vñ vō morgē an das heylig lob ertontē.
E Der HERR hatt sein sünd hyngenom̃en/vnd hat sein horn ewiglich erhöcht. Den bundt der künigen hatt er jm geben/ vñ den thron der ehren in Jsrael. Nach jm ist erstäden eyn weiser sün Salomon mit namen/vñ vmb seinentwillen hatt er weyt vñ breyt die feynd vertriben. Der hat das reich zů seiner zeyt mit friden besessen: dañ Gott hatt jm ringsweiß herumb rüw vor seinen feynden geben/ das er jm in seinem namen eyn hauß bauwete/ vñ das heylig thümb züricht ete in ewigkeyt.
D Als er dann weiß was in seiner jugēt vñ wie eyn wasserfluß mit weißheit vñ verstandt erfüllt. Das gantz landt hat er bedeckt vñ erfüllet mit räterschen vnd weisen klügen reden. Sein nam̃ kam weyt auß in die Inßlen: vmb seines fridens willē ward er lieb gehebt. Ab seinen gesangen/sprüchē/ gleichnüssen/ vñ ab seinē friden haben sich alle landt verwunderet/vñ ab dem namen des HERREN des Gottes/ der da heyßt der Gott Jsraels. Das golt sam̃let er wie mössz/vñ des silbers hat er als viel als bley. Er ward gegen den weibern in vnordenlicher lieb geneygt/ vnnd ward in seiner lieb übergewaltiget. Er vermaßget sein ehr vnd herrliche/ja auch seine nachkom̃en vermaßget er/den zorn des HERREN über seine kinder zůbringen/vnnd eyn leyd nach seiner freud/ das sein reich zerteylt/vñ auß Ephraim eyn vngeträuw abtrünnig reich wurde. Noch hatt Gott sein erbärmbd nicht verlassen/ vñ ist von seinen wercken nicht gar zerstört worden/ das er jm keyne nochkom̃en hette gelassen. Vnnd den samen der vō jm kam/der jn lieb hat/den hat er nit gantz vmbracht/sonder hatt noch eyn nachleypscheten dē Jacob gegeben/vñ dem Dauid auß jm ein wurtzel.
E Also hat Salomon gerüwet mit seinen vätteren/vñ hatt hynder jm verlassen auß seinem samen eyn torheyt des volcks/ vñ einen der kein verstädt hat/nämlich den Roboam/der das volck übertrangt mit seinem radt/ vñ Jeroboam den sün Nabat/ der Jsrael hat machen sünden/ vñ Ephraim den wäg der Gottlose angezeygt hat/dz jre sund vñ mißthaten so viel überhädt genom̃en/das sie zületst vmb derē willen auß dem land getriben sein. Ja alle schalckheyt hat er ersucht vnnd auffbracht/biß die rach über sie kam.

Das. xlviij. Capitel

A Der stüd Elias d prophet wie ein feůr/vnnd sein red brañt wie eyn fackeln. Der fürt einē hüger über sie/vñ in seinem eyfer machet er jhr wenig. Durch dz wort gottes verhůb er dē hym̃el/ vñ bracht also dreymal herab dz feůr: Also ist Elias herrlich gewesen in seinen wůderthatē/ wer mag sich jm gleich sein/ rhůmē. Eynen todten hatt er vom tod aufferweckt/ vñ wider auß der grůben herauff bracht in dem wort des aller höchsten. Die künig hat

er herab geworffen vñ verderbt/vñ die herr
lichen von jrem sitz. Auff dē berg Sina
hort er die straff/ vnd auff Horeb die vrteyl
der rach. Er prophetiert den künigē den wi-
dergelt/vñ ordnet Propheten nach jhm. Er
ward hynauff genomen inn der vngestüme
des feürs/in einē wagen der rossen des HER
REN. Er was verordnet in den beschelckü-
gen in die zeyt/das er den zorn stillet/vñ der
vätteren hertzen zů den kinden wandte/vnd
die stamen Jacobs wider auffrichtete.
Wol denen die dich sehen/vñ in der llebe ge
ziert seind: dañ wir im leben lebend.

B Hellias ward im wätter bedeckt: He-
liseus aber ward mit seinem mundt erfül-
let. Dieweil er lebt/ward er von den für
sten nit bewegt/ vñ jhn mocht niemant be-
waltigen. Keyn red hat jhn mögen ver-
füren/vñ nach seinem tod prophetieret sein
leichnam. In seinem leben thet er wun-
derweck/vñ im tod waren seine werck wun
derbarlich. Ab dē allen besseret sich das
volck nit/vnd von jhren sünden stünden sie
nicht ab biß sie auß dē land gefencklich hyn
gefürt/vñ in alle land zerstreüwet worden/
das jhr eyn kleyns völcklin überbleyb/vnnd
ein fürst dē hauß Dauids. Wie wol et-
lich vnder jnen recht theten/etlich aber hauf
feten die Gottlose.

C Ezechias bewaret sein statt/leytet die
wasser drein/grůb mit den eysen durch den
velsen/baůwet einen bruñen bey den wasse-
ren. Bey seinen zeytē zoch herauff San-
herib/ vñ sandt den Rapsaken/ vñ hůb sein
handt auff wider Zion: ward groß in seinē
hochmůt. Do erschracken jhre hertzē/vñ
jhre hend waren erschlagen/vñ stieß sie eyn
schmertz vñ wee an wie eyn gebären weib.
Do rüfften sie den HERREN an der
barmhertzig ist vñ hůben jhre hend vor jhm
auff. Schnäll erhort sie der HERR vō
hymel herab/ vnd löset sie durch die handt
Esaie. Er schlůg den zeug d̄ Assyrier/vñ
sein Engel bracht sie vmb. Dañ Ezechias
hat gethō dz dē HERREN gefallē hat/
vñ hat starck anghaltē an den wägen Da-
uids seines vatters/die jhm Esaias angebē
hatt. Wölcher Esaias groß vñ getreüw
was in seiner offenbarūg. Zů seiner zeyt
gieng die Soñ wider hynder sich/vñ lēgert
dem künig sein leben. In grossem geyst
sach er die letsten vñ trost die klangenden in
Zion für vñ für. Er zeygt an die künfftigē
vñ verborgen ding ehe sie kamen.

Das. xlix. Capitel

A Die gedächtnuß Josie ist gleich als
so ein Apoteker viel kostlicher wol
riechender dingen zůsamē mächt.
Sein gedächtnuß wirt in allen müden süß
wie honig/ vnnd wie ein Musicspill beym
wein. Er ist bestelt das volck wider zů be-
keren/vñ alle greüwel der Gottlosen hyn zů
nemen. Er hat sein hertz gerichtet zů HRR
RRN/zů der zeyt der gottlosen hat er die got:
tes ehr wider auffgerichtet. Alle künig/one
Dauid/Ezechias vñ Josias/haben schalck
heitē begägē: dañ auch die künig Juda ha-
ben das gesatzt Gottes verlassen. Dann sie
hatten jhr horn anderen/vñ jhr ehr vñ herr-
ligkeyt eynē frembden volck geben. Des
ward die außerwelte statt des heyligthůbs
m it feür verbrennt/vnd jhre strassen lagen
wüst vnd öd: dann den Jeremiam hielten
sie übel/der doch von mütter leib zům Pro
phetē verordnet was/das er außreutete/ver
derbte vñ vmbrächte/vñ wider auff baůwte
vnd pflantzte.

B Ezechiel sach des HERREN herr
ligkeyt in einer erscheinung/die jhm gezey-
get ward auff dem wagen der Cherubim.
Dañ er ist der feyndeñ eingedenck gewesen
im rägen/ güts zůthůn denen die jhre wäg
recht gericht hatten. Vñ der zwölff pro-
pheten gebeyn grůnet von jrem ort: dañ sie
habē Jacob gesterckt vñ getröstet/ vñ sie ge
treuwlichē erlößt. Was lobs sollē wir aber
vō Zerobabel sagē/d̄ gleich ist als ein zeichē
vñ sigel der rechtē hädt: Also auch Jesus d̄
sůn Josedech/die haben zů jren zeitē wider
gebauwen das hauß/vnd das heyligthůmb
dem HER

dem HERREN wider auffgerichtet/ das zů
gerüstet was zů ewiger ehr. Vñ Nehemi-
C as der auch überauß ein gedächtnuß haben
soll: dañ er vns die zerfalnen maurē wider
auffgerichtet/ die porten vñ rigel wider ge-
machet/ vñ vnsere häuser wider auffgebaw
en hat. Niemāt aber ist auff erden geschaf
fen dē Enoch gleich/ dañ er hynauff vō der
erden genomen ist. Vnd Joseph der ein
Herr worden ist seiner brüdern/ ein vnder-
stütz vñ trost des volcks: sein gebein ward be
deckt vñ verhütet. Der Sem vñ Seth
seind herrlich gewesen vnder dē mēschē/ vñ
über alle thier Adā/ als er geschaffen ward.

Das. l. Capitel

A Simon der sün Onie der groß prie
ster der in seinē leben das hauß wi
der auffrichtet/ vñ in seinen tagen
den Tēpel geuestnet hat. Von jhm ist die
hohe vollkůmentlich auffgefürt. Zu seinē ta
gen seind die brunen außgeflossen/ vñ seind
über die massen voll wordē wie das Meer.
Der sein volck versorget hat/ das er nit in
einen fall käme. Der sein statt bewaret vñ
beuestnet hatt/ das sie nit belägeret wurde.
Vñ der herrlich vñ ehrlich in seinē volck
gewonet hat: vñ den außgang des hauß hat
er geweyteret. Wie eyn morgenstern in
mitten der wolcken leüchtet er/ vnd wie der
Monn so er voll ist. Er erglastet wie die
Son in dē tempel Gottes. Er leüchtet wie
ein bogen in den schönen wolcken/ vñ blůt
wie die Blůmen vñ Rosen in dē glentz/ vñ
wie die Lilien auff den wasserflüssen. Wie
die schoß auff dē berg Libano zůr Sumer-
zeyt wie ein feůr vñ ein angezündeter wei-
rauch. Wie eyn güldin gantz lauter ge-
schirr geziert mit allerley edlem gesteyn: vñ
wie eyn ölbaům ō sein frucht herfür truckt/
vñ wie ein Cypreß ō in die höhe auffwach-
B set. Als er das ehrenkleyd ange-
legt/ vñ mit allē rhům vmgeben ist. Als er
auff den heyligen altar gestigen ist/ herlich
zů machen die bedeckůg des heyligthůmbs.
Als er nam den teyl auß der handt der prie-
steren. Er aber stůndt bey der herdstatt des
altars: ringweiß herumb die ordnung der
brüderen. Wie die schoß am Cederbaum
auff dē berg Libano/ also stůnden sie ring-
weiß vmb jn. Vñ wie die äst des ölbaums/
also stůnden alle sůn Aarons in jhrer herr-
liche vñ zierd: vnd das opffer des HERREN
was in jhren hēden vor der gantzē gemeyn
Israels. Vñ damit er seinen dienst auff dē
altar vollkomenlich vollbrachte/ vnnd das
opffer des aller höchsten Gottes zierte/ hatt
er sein handt außgestreckt vñ genomen von
tranckopffer/ vñ vom wein eingegossen vñ
geschenckt/ vñ hatt gegossen auff den boden
des altars/ eyn güten geruch dem höchsten
Fürsten.
Da fiengē die sůn Aarons an zů sin-
gen/ vnd auff mit den posaunen zů blasen/ E
vñ ein groß geschrey zů machē/ zůr gedächt-
nuß vñ lob dē HERREN. Do erschrack
das volck/ vñ fiel auff sein angsicht auff die
erden/ den HERREN jhren Gott an zů
betten/ dāck zů sagen dē allmechtigē Gott.
Vñ sie sungen herrlich mit jhren stymen/
das ein lieblich geschrey ward im grossen
hauß des HERREN. Vñ das volck batt den
HERREN im gebett vor dē barmhertzigē/ biß
die zierd des HERREN vollbracht ward. Al-
so habē sie jhr ampt vñ dienst vollendet:
Do gieng er herab/ vnnd strackt sein D
handt über die gantze menge des volcks Is-
raels/ das sie dem HERREN lob vnnd
danck sagten auß jhren läfftzen/ vñ in seinē
namen frölich weren. Er hat auch noch
ein mal angefangen zů betten vñ lob zů sa-
gen/ auff das er offentlich zeygte danncksa-
gung vor dem höchsten/ nämlich also. Sa-
gen lob vnnd danck dem HERREN vn-
serm Gott jhr alle/ der herrliche vnd grosse
ding ye vñ ye gethon hat. Der vnsere tag
vō mütter leib erhöhet hatt/ vñ der mit vns
ghädlet hat nach seiner erbärmbd/ vñ dz er
vns geb freůd vnsers hertzēs vñ frid zů vnse
rē zeytē in Israel. Der sein erbärmbd trau-
lich hal-

lich haltet an vns in ewige zeyt/vñ vnns zů
seiner zeyt allweg erlößt vñ rettet.
Ab zweyen völckern hab ich von her-
tzen ein scheühē vñ greüwel. Das dritt aber
ist nit ein volck/ die auff dē gebirg Sama-
rie sitzē/die Philistiner vñ das torecht volck
das in Sichimis wonet.
E Ich Jesus ein sůn Sirach Eleazari
von Jerusalē/hab disen bericht vñ zůcht d
weißheit vñ des verstäds in diß Bůch ver-
zeychnet/vñ die weißheit auß meinē hertzē
außgossen. Woll dē der sich dariñen übet:
vñ der solichs zů hertzē fasset der wirt weiß.
Wirt er dise ding thů/so wirt er in allē din
gen starck sein. Dañ dz liecht des HERREN
wirt jhm vor seinen tritten zůnden.

Das.lj.Capitel

¶ Eyn gebett Jesu des
sůns Sirach:

A ICh vergleich dir O HERR vñ Kü
nig lob/ vnnd lob dich Gott mein
heyl. Deinem namē wird ich lob
veriehē:dañ du bist mein schirmer vñ hel-
fer/ vñ hast meinen leichnā vor vmbkomen
vñ verderbnuß behütet/von dē strick der ver
räterischen zůngen/vñ vō den läfftzen die zů
richten. Gegen denen die sich an mich gestel
let haben/bistu mein helffer gewesen/vnnd
hast mich errettet/ nach der viele deiner er-
bermbd/vñ vmb deines heyligen namens
willen. Du hast mich erloßt von dē brum-
men derē die sich gerüstet hattē mich zůfräs
sen/auß den hēden deren die meinem leben
nachstalten. Von der mēge deren die mich
ängstigeten/vnd mich ringsweiß vmb mit
feůr vnderstünden zůerstecken/das ich mit-
ten im feůr nicht verbrent byn. Auß der
tieffe der hellen/vō einer vnreynen zůngen/
vñ von lugenhafften reden/ von dem auff-
setzigen künig/vñ von einer vngerechtē zun
gen. Mein seel wirt den HERREN loben biß
in tod:dañ mein leben was nach bey d hel-
len. Sie hatten mich allēthalb ringweiß
vmbgebē/vñ niemāt was d mir zů hilff kä-
me. Ich sach vmb mich/ ob yrgent ein
mensch mir helffen wölte/aber es was nie-
mant. Do gedacht ich O HERR an dein er-
bermbd/ vñ an deine thaten die du von ye-
weltē her gethon hast/ nämlich/ das die die
auff dich harrē vñ hoffē errettest vñ sie auß
den hēden der Heydē ledigest. Also hab ich
mein gebett vō d erd hynauff lossen gon vñ
den tod mit wortē abgebettē. Ich rüfft an
den HERREN meinē vatter/ dz er mich in d
zeit d not vñ angst/ vñ auff die stůd so mich
die stoltzen überfielen/ nit one hilff verließ-
se. Deinen namen lobt ich one vnderlaß/
vñ veriach jhm lob vnd danck. Also ward
mein gebett erhört. Du halffest mir das
ich nich verdarb/ vnnd ledigetest mich auß
geferden.
Darumb wird ich dich bekeñen/ vnd E
dir lob veriähen/ vñ dē namen des HER-
REN lob vñ däck sagen. Do ich nach jůn
ger was/ehe ich wädlet/begert ich offenbar
lich weißheit in meinē gebett. Für den tempel
kam ich darůb/vñ sůchts biß zů letsten. Do
blůt sie mir wie eyn frůzeytiger trauben.
Mein hertz ward erfräuwt an jr/do gieng
mein füß auff rechter ban hereyn/ja von ju
gent an hab ich jhr nachgestellet:mein ohr
neygt ich vnd entfieng sie. Viel weißheyt
fandt ich mir/vnnd nam auch darinn vast
zů. Deßhalb wird ich ehren den/ der mir
weißheyt gibt:dañ ich kenn den der sie gibt
vnd machet. Dem gůten wird ich eyferig
anhangen/vñ wirt nit zů schanden komen.
Mein seel hat mit jhr gerungen/vnd sie zů
thůn bin ich fleissig gewesen. Meine hend
hab ich in die höhe auffgehebt/vñ mein vn
wissenheyt erkeñet. Mein seel hab ich nach
jhr gerichtet/anfencklich hab ich mein hertz
mit jhr bekümeret/vñ in reynigkeit hab ich
sie funde. Vñ darůb wird ich nit verlassē.
Mein bauch wirt grymen so ich sie süche/
des wird ich ein gůte besitzung überkomen.
Der HERR hat mir die zůngen zů meinē
lohn geben/vñ mit jhr wird ich jhn loben.

Komen

Komen zů mir jhr vnberichteten/wonen inn dem hauß der weißheyt. Entziehen euch nicht von jhr/sonder reden vñ sagen von disen dingen:dann eůwere seelen seind vast dürstig. Ich hab meinen můd auffgethon/vñ hab geredt:Komen vñ kauffen weißheyt on gelt. Neygen vñ bucken eůweren hals vnder jhr ioch/so wirt eůwere seel weißheyt entpfahē. Sie ist nach vñ laßt sich wol finden. Sehen mit eůweren augen das ich wenig arbeit gehebt/vñ aber viel růw funde hab. Nemen an die weißheyt/so werden jhr viel silber vñ golts besitzen. Eůwer můt feruwe sich in seiner erbärmbd/beschämen euch seines lobs nit. Würcken sein werck bey gůter zeyt/so wirt er eůwerē lohn gebē zů seiner zeyt.

End der weisen sprüchen Jesu/des süns Sirach.

Das Erst Bůch Machabeorum.

Das Erst Capitel

A Als Alexander der sůn Philippi des künigs Macedonie auß dem land Chetijm gezogen/ Darium den künig Persarum/ vñ Medorum geschlagen/begab es sich das er viel kriegs anfieng/vñ viel werhaffter stett eroberet/ vñ viel künig der erden erschlůg/ durchziehende biß an die ende des erdrichs vñ gewan viel raubgůter von den völckeren/also/das die wellt sehr ab jhm erschrack Des überhůb er sich in seinem hertzen. Vñ als er ein vast grossen zeůg gesamlet/hat er land vñ leütt auch jhre fürsten bezwungen/ Tribut vñ Steůr zů gebē. Demnach als er sich nun zů bett leget/ vñ wißt das er sterben můßt/berůfft er seine bestē Edling die mit jhm von jugent auff erzogen waren/ vnd teylet jhnen das reich bey lebendigem leib/vnnd starb seines reichs im Zwölfften Jar. Sie aber regierten ein yeder in seinē land/vñ liessen sich wie die künig bekrönē: deßgleichē jhre kind nach jhnen/biß das vil übels im land zůnam. Josep. ca. 1. li. 12. antiquitatū

B Do erwůchs auß jhnen ein wurtz alles übels Antiochus der fürneme sůn Antiochi des Künigs/ der zů Rom ein vnderpfandt gewesen/geherrschet hat/in dem hůndert dreyssig vñ sibenden Jare des Griechischen Reichs. Jnn den tagen entstůnden ettliche böse schälck auß Jsrael/ die beredten viel mēschen/sprechende: Lassen vns gon/ vnd eyn bundt machen mit den Heyden die vmb vnns herumb sein. Dann seittenmal wir von jhnen gewichen/ ist vnns viel übels widerfaren. Vnnd als jhnen diser anschlag gefiel/vnderwůden sich ettlich für den künig zůkeren:der jhnen vergundte nach den sachungen der Heyden zůwandlen vñ thůn.

Also bauwten sie eyn offne schůl zů Jerusalē nach dem wollgefallen der Heyden/ vnd liessen sich nit mehr beschneiden: sonder wichen von dē heyligen Testament des HERREN/vñ geseltē sich zů dē Heyden als die verkaufften vnder die sünd/bößheit zůuerbringen. Das reich aber nam zů vnder Antiocho/ das er gedacht auch über Egypten zů regierē/da mit er zwey reich beherrschete. Vñ zoch in Egypten mit eynē grossen zeug mit wägnē/Elephätē/reysigē/ vnd einer grossen zal schiffen/vñ hůb an zů kriegē wider Ptolomeů den künig Egypti. Ptolomeus aber was erschrochen vñ nam die flucht